

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 6. März 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / Nr. 54

## Stalins Zustand bedenklich

Am Sterbelager des sowjetischen Staatschefs / Drittes Bulletin der Aerztekommission

MOSKAU. Eine entscheidende Verschlechterung des Gesundheitszustandes des sowjetischen Staatschefs Marschall Stalin gab Radio Moskau gestern Abend kurz vor 18.30 Uhr MEZ bekannt. Der Sender veröffentlichte anschließend das dritte Bulletin der behandelnden Ärzte. Am Donnerstagmorgen gegen 4 Uhr MEZ war das zweite Bulletin herausgegeben worden.

Nach der letzten Mitteilung der Ärzte ist zu den bisherigen Störungen wichtiger Gehirnfunktionen, ein akutes Nachlassen der Herzmuskeltätigkeit hinzugekommen. Am Donnerstagmorgen trat eine schwere Atemnot ein, und um 8 Uhr waren Erscheinungen eines ersten Nichtarbeitens der Herzgefäße zu beobachten (Kollaps). Der Blutdruck ließ nach und der Puls wurde schneller. Ein um 11 Uhr aufgenommenes Elektrokardiogramm ergab eine starke Behinderung des Blutkreislaufs in den Venen und Arterien des Herzens mit Veränderungen in der hinteren Herzkammer. Um 11.30 Uhr trat ein zweiter schwerer Kollaps ein, der nur mit Mühe durch entsprechende Heilmassnahmen überwunden werden konnte. Später trat eine geringfügige Besserung der

Herzschwäche ein. Der allgemeine Zustand bleibt jedoch außerordentlich kritisch.

Um 16 Uhr betrug der Blutdruck maximal 100, minimal 100. Puls 120 in der Minute (normal ist 72), Atmung 36 in der Minute, Temperatur 37,6 Grad. Im Blut zeigte sich eine Vermehrung der weißen Blutkörperchen bis zu 21.000. Die Behandlung richtete sich gestern Abend hauptsächlich auf die Bekämpfung der

Atemnot und der Kreislaufstörungen.

Dieses letzte Bulletin ist vom Gesundheitsminister und von den gleichen Ärzten unterzeichnet, die auch die beiden ersten Bulletins herausgegeben haben.

„Mit dem Tod ist zu rechnen“

LONDON. Zum letzten ärztlichen Bulletin über Stalins Befinden äußerte ein führender britischer Mediziner am Donnerstagabend, mit dem Tode Stalins sei danach innerhalb kurzer Frist mit Sicherheit zu rechnen, wenn er nicht schon tot sei. Das Bulletin beschreibe einige der Symptome einer Herzlähmung. Dies sei ein typischer Alterstod.

## Mißbilligung Adenauers abgelehnt

Kanzler weist SPD-Vorwürfe zurück / Keine Rüge für Dehler

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Der Bundestag lehnte am Donnerstag den Antrag der SPD-Fraktion ab, dem Bundeskanzler wegen seiner Haltung gegenüber dem Bundesverfassungsgericht die Mißbilligung auszusprechen.

Der SPD-Abgeordnete Mellies erklärte, das Verhalten des Bundeskanzlers sei unerhört gewesen und in keiner anderen Demokratie würde eine Regierung wegen einer Entscheidung des Verfassungsgerichts zu rühren. Die Bundesregierung jedoch werfe dem Verfassungsgericht sogar vor, das Recht zu beugen.

Der Bundeskanzler bestritt in seiner Antwort die Vorwürfe und erklärte, der Bundespräsident habe von sich aus den Entschluß gefaßt, seinen Antrag auf das Gutachten zurückzunehmen.

Was die Rede des Justizministers Dehler

angehe, so müsse er feststellen, so sagte der Bundeskanzler weiter, daß er zwar die Richtung der Politik des Kabinetts bestimme, aber nicht in der Lage sei, die Reden der einzelnen Minister vorher zu zensieren oder nachträglich zu rügen.

E. M. Die Vorsehung hat es zugelassen, daß der politische Tod des mächtigsten Diktators unserer Epoche, der von der Elbe bis Korea über ein Sechstel der Menschheit gebot, seinem physischen Tod vorausging. Wenn unter geschichtlicher Größe die Definition Eduard Meyers verstanden wird: groß ist, wer am weitesten nach außen wirkt, dann gehört Stalin ohne Zweifel zu dem halben Dutzend Größen, die die Welt verändert haben, ja er ist dann sogar mehr als die Alexander, Cäsar, Titus, Napoleon und von den Diktatoren des zwanzigsten Jahrhunderts der einzige, der über sein Volk hinaus und ohne vorher umgebracht zu werden oder zu scheitern, Weltgeschichte gemacht hat. Rußland ist unter ihm von einem Agrarstaat in den zweitgrößten Industriestaat der Welt verwandelt worden, der Marshall Stalin befähigte zuletzt das zahlenmäßig stärkste Landheer, das es gibt, der Generalsekretär der kommunistischen Partei hat als der wichtigste Sieger im Hitlerkrieg rings um sein Zentralgebiet in Asien und Europa einen Kranz von Satellitenstaaten geschaffen, die ihre Ideologie von ihm empfangen als der einzigen Autorität in Sachen der Glaubenslehre des Marxismus-Leninismus, die sich aufteilte in den dialektischen Materialismus und die materialistische Geschichtsphilosophie.

Aber am Marxismus entscheidet sich zum mindesten für den christlich denkenden Teil der Menschheit die Berechtigung der Größe Stalins. Man nannte ihn den Antichristen, den Vertreter des Weltkommunismus. Und dies im Gegensatz zu der Legende, die Moskau um ihn wob, indem sie ihn darstellte als den „Vater aller Werktätigen“, den „Befreier der Menschheit“ von den Fesseln der kapitalistischen Korruption.

## Am Donnerstag in Moskau

Starke Schneegestöber / Kalter Nordwind / Telefonanrufe aus aller Welt

MOSKAU. In der sowjetischen Metropole nahm das Leben am Donnerstag seinen gewohnten Gang. Es kam nirgends zu Menschenansammlungen. Lediglich an den Zeitungständern drängten sich wie am Vortage die Menschen, um die Extrablätter mit dem neuesten ärztlichen Bulletin zu erstehen.

In den Kirchen versammelten sich auch am Donnerstagmorgen, trotz

starken Schneegestöbers und einem empfindlich kalten Nordwind viele Moskauer, um für die Gesundheit des Genossen Stalin zu beten. Viele brachten Kerzen mit, die sie vor den Ikonen aufstellten.

In den diplomatischen Missionen des Auslandes herrscht reger Betrieb. Die den Nachtdienst versehenen Diplomaten haben Anweisung, ihre Botschafter und Gesandten telefonisch stets über die letzten Ereignisse auf dem laufenden zu halten.

Gleichzeitig kommen die ganze Nacht hindurch Telefonanrufe aus aller Welt. Vor allem ausländische Zeitungen versuchen, über die Missionen neue Einzelheiten zu erfahren. Eine Zeitung aus Chikago rief die kanadische Botschaft an und bat um die Telefonnummer des Kreml.

Der Doyen des diplomatischen Korps, der schwedische Botschafter Rolf Sohlman, hat bisher noch keine besonderen Verhaltensmaßnahmen hinsichtlich der schweren Erkrankung Stalins erlassen. Die indische Botschaft sagte jedoch am Mittwoch bereits eine geplante Cocktail Party ab.

### 1751 Flutopfer

DEN HAAG. Die Zahl der durch die Unwetterkatastrophe in den Niederlanden ums Leben gekommenen Menschen ist nach einem am Donnerstag veröffentlichten, noch nicht endgültigen Bericht von 1487 auf 1751 angestiegen.



Das war am 11. Februar 1945 in Jalta, als die Pläne zur schnellen Niederwerfung Deutschlands und zu seiner Aufteilung in vier Besatzungszonen sowie über die Reparationen beschlossen wurden. Unser Bild zeigt eine Besprechung zwischen Stalin und Molotow, der jetzt als einer der Anwärter für das Amt des Oberhauptes der Sowjetunion wieder in Erscheinung tritt.

## Joseph W. Stalin

Jedermann weiß, daß in Stalins Lehren die Religion keinen Platz hat, ja als eine überwundene Stufe im Entwicklungsprozeß der Menschheit anzusehen ist. In seiner Person und in dem von ihm vertretenen Marxismus verkörperte sich in einem letzten Endzustand das jahrhundertalte Aufklärertum, das keine jenseitige, von Gott regierte Welt mehr kennt und anerkennt das aber um so fester und unabwieslich alles gesellschaftliche und persönliche Leben glaubt gesetzmäßig regeln und fortschrittlich binden zu können.

Der Endzustand einer restlos verdiesseitigten Welt heißt Kommunismus. Ihn zu verwirklichen, hat sich Stalin berufen gefühlt. Die Mittel, die er dabei angewendet, sind bewundernd und verabscheuend unter dem Begriff „Stalinismus“ allen bekannt. Es sind die Mittel des blutigen Terrors, der rücksichtslosen Brutalität, der Ausrottung aller derer, die im kommunistischen Lager vom Marxismus andere Vorstellungen hatten als der Diktator. Den Aufstieg Stalins zur Alleinherrschaft begleiteten die Schatten seiner einstigen Genossen, die er des Verrats an der kommunistischen Idee beschuldigte und von seinem Generalstaatsanwalt Wyschinskij hinrichten ließ. Bevor er zum Vater und Retter wurde, hat er Mörder sein müssen. Aber unter diesem Verhängnis stehen alle Diktatoren der Weltgeschichte. Stalin war hierin vielleicht nur willensstärker und härter, wie sein Parteiname es von ihm verlangte. Und, wie es fremde Beurteiler ansehen, auch geschickter und meisterlicher in der Handhabung eines Riesenapparates. Daß dabei Ehrgeiz und Machtsucht mit im Spiele sind, wie Trotzki meint, ist immer richtig und erklärt doch nicht viel. Ebensovienig wie der Hinweis auf die mittelmäßige Begabung und die Ideenlosigkeit Stalins. Der Diktator widerlegt die gerne geglaubte These, eine Herrschaftsstellung könne nur ein Genie, ein Auserwählter des Geistes erreichen. Wir haben es an Hitler gesehen, wie man mit einem Geniekind hereinfallen kann.

Wenn Stalin — das größte Rätsel für einen Westler — es gelang, sein Riesenreich wirtschaftlich autark zu machen, dann nur durch eine völlige Entwertung des Menschen als Persönlichkeit und frei handelnden Wesen. Der Sozialistierung opferte er — wie gerne hätten wir Einblicke in sein Inneres getan — Millionen von Großbauern, die seinen Traktoren und der Enteignung ihres Ackerbodens sich bis zur Selbstvernichtung widersetzen, andere Millionen erklärte er zu Zwangsarbeitern an seinen pharmonischen Werken, wie riesige Wasserbauten, neue Bahnkonstruktionen und Industrieanlagen. Und genau 35 Jahre nach der Oktoberrevolution, als Lenin die zaristische Mirverfassung aufhob und das Land den Bauern und Arbeitern gab, als er die Parole ausgab, daß jeder sich „nach seinem Bedarf versorgen dürfe“, muß Stalin in seiner letzten Bekundung vom Jahre 1952 seinen Untertanen erklären, daß es wirtschaftliche Gesetze gebe, die man nicht verletzen dürfe, daß weiterhin die Produktion von Produktionsmitteln für den Staat und die Armee vor der Erzeugung der zum Leben notwendigen Verbrauchsgüter rangieren müsse. Am Tage, als Stalin die Gehirnblutung erlitt, war er von der staaten- und klassenlosen Gesellschaft, also dem Ziel des Kommunismus, weiter entfernt als Lenin vor 35 Jahren. Auch diesen Widerspruch „durchzuhalten“ gehört zu der Eigenart seiner Diktatur.

Stalins Außenpolitik lief nach anderen Nor-

Fortsetzung Seite 2

### Allein aus Neugier?

Universitätspost unter Zensur

TÜBINGEN. Auch heute noch steht die gesamte Post der Universität Tübingen, ihrer Professoren und Dozenten unter französischer Zensur. Dies teilte der Rektor der Landesuniversität, Prof. Dr. Erwin Bünning, in einem Schreiben dem Lehrkörper mit. Selbst eingeschriebene Briefe seien nicht sicher. Der Rektor legt den Mitgliedern des Lehrkörpers dabei nahe, vertrauliche Mitteilungen und Forschungsergebnisse so befördern zu lassen, daß sie fremdem Einblick entzogen bleiben.

Eine Zensur der Universitätspost gibt es nur noch in Ostdeutschland. Im Bereich der Bundesrepublik besteht sie sonst nicht mehr.

## Ab 1. April 20 Prozent mehr

Auch Kinderzuschläge erhöht / SPD greift Saarpolitik der Regierung an

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Der Bundestag verabschiedete am Donnerstag in dritter Lesung das Besoldungsänderungsgesetz für die Bundesbeamten, in dem die Kinderzuschläge auf monatlich 25 bis 35 DM erhöht werden und die Wohnungsgeldzuschüsse eine Verbesserung erfahren. Bei Stimmenthaltung der Kommunisten wurde das Gesetz einstimmig gebilligt. Die 20prozentige Erhöhung der Grundgehälter von Bundesbeamten und Bundespensionären einschließlich der 131er ab 1. April 1953 findet in dem Gesetz ihre Bestätigung. Damit wird auch für die Länder der Weg frei, ihrerseits die Besoldung der Volksschullehrer freizügiger als bisher gestalten können. Es habe sich herausgestellt, daß eine bundeseinheitliche Besoldung der Lehrer nicht möglich sei.

Ebenfalls verabschiedet wurde das Gesetz über die Verlängerung der Wahlperiode der Betriebsräte bis zum 14. Mai 1953, um die Neuwahlen entsprechend den Bestimmungen

des Betriebsverfassungsgesetzes sicherzustellen.

Zu scharfen Angriffen der Sozialdemokraten gegen die Bundesregierung kam es bei der Erörterung eines Antrags und einer Anfrage der SPD zur Saarpolitik. Dr. Mommer erklärte, die Saarpolitik der Bundesregierung sei gescheitert und die Regierung scheine bereit zu sein, die Freiheit der Deutschen an der Saar für andere politische Zwecke zu opfern. Nur so könne man es verstehen, wenn die Regierung zum Verbot des Bergarbeiterverbandes an der Saar geschwiegen und das in Paris hergestellte Junktim zwischen Anerkennung der Abtretung der Saar und Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge hinnehme.

Bundeskanzler Adenauer erwiderte, er wolle lediglich feststellen, daß die Regierung gegen das Verbot des Bergarbeiterverbandes protestiert und der französischen Regierung mitgeteilt habe, daß sie auch in einer Revision der französisch-saarländischen Konventionen keine Präjudizierung des endgültigen Status der Saar sehen könne.



Im Juli 1945 unternahm Stalin in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Sowjetunion seine erste Auslandsreise. Zwischen dem 17. und 25. Juli traf er sich in Potsdam mit den Vertretern der zwei anderen Großmächte, der USA und Großbritannien. Unser Bild zeigt die „Großen Drei“ von Potsdam (sitzend v. l. n. r.): Premierminister Attlee, Präsident Truman und Generalissimo Stalin (stehend v. l. n. r.). Die Außenminister Bevin (England), Byrnes (USA) und Molotow (USSR). Foto: dpa

Fortsetzung von Seite 1

Joseph W. Stalin

men als sein Wirken im Innern. Von der finnischen Ausnahme abgesehen, hat der Sowjetstaat keinen Angriffskrieg geführt. Hier hielt man sich an das marxistische Dogma: Die kapitalistischen Staaten zerstören sich untereinander von selbst. Rußland wird die Früchte ihrer Selbstzerfleischung ernten. Doch gelang es ihm nicht, sich aus den Kriegen der andersdenkenden Völker herauszuhalten. Dem Angriff Hitlers begegnete er mit einem Aufruf zum „vaterländischen Krieg“. Hitlers Strategie und Roosevelts großzügige Hilfe haben Rußland zu bedeutendsten Siegermacht erhoben, und Moskau fiel eine Siegesbeute zu, die es zum Mittelpunkt der anderen Welthälfte machte, die den Weltkommunismus und den russischen Imperialismus gleichermaßen besorgt. Stalins schon vor 1941 erprobte wechselnde Taktik nahm größere Ausmaße an, ließ sich aber direkt nie in ein kriegerisches Risiko ein.

Sein Ausscheiden aus der Politik läßt zunächst Gegner und Freunde. Es wird sich zeigen, wie weit er unersetzlich ist. Wird der Titoismus in den östlichen Ländern sich weiter ausbreiten? Wer wird Nachfolger? Wo und wann hört die Verteidigung auf? Wo und wann zeigen sich neue Ideen in der Außenpolitik Moskaus? Es ist nur natürlich, wenn das Ausscheiden eines Selbstherrschers auf der vollen Höhe der Macht die übrige Welt zu feindlichen und freundlichen Reaktionen veranlaßt.

**Länderchefs beim Kanzler**

BONN. Die Ministerpräsidenten der Länder, der Regierende Bürgermeister von Berlin und die Bürgermeister von Bremen und Hamburg trafen am Donnerstagabend auf Einladung des Bundeskanzlers zur zweiten Konferenz über die Lage der Ostzonenflüchtlinge in Bonn zusammen. Hauptpunkt der Besprechungen waren die Bemühungen um einen verstärkten Abtransport der Flüchtlinge aus Berlin.

**EVG-Ausschuß will Einblick**

M. BONN. Der Bundestagsausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit wiederholte am Donnerstag seine an die Regierung gerichtete Forderung nach Unterrichtung über die französischen Abänderungswünsche zum EVG-Vertrag. Außer den SPD-Abgeordneten bestanden auch die Vertreter der FDP auf dieser Unterrichtung vor der dritten Lesung der Ratifikationsgesetze zu den deutsch-alliierten Verträgen. Nach Auffassung der Ausschlußmehrheit soll die Bundesregierung mit der Bekanntgabe der Zusatzprotokolle auch eine eigene Stellungnahme verbinden.

**Generalvikar weist zurück**

ROTTEBURG. „Wir müssen mit Sorge darauf hinweisen, daß die im Verfassungsentwurf des Südweststaates für alle Landesteile vorgesehene Durchführung der Gemeinschaftsschule über den ausgesprochenen Willen der Eltern hinweggeht“, stellt der Generalvikar der Diözese Rottenburg, Dr. August Hagen, in einem jetzt veröffentlichten Schreiben an den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, fest. Der Generalvikar weist nachdrücklich den Vorwurf zurück, in einem Briefwechsel die Verhältnisse im Südweststaat mit denen in der Ostzone verglichen zu haben. Der beanstandete Satz, so betont der Generalvikar, war nicht gegen die Staatsregierung in Stuttgart, sondern gegen die süddeutsche Schulzeitung, das Organ der Lehrergewerkschaft, gerichtet. Er lautete: „Selbst wenn im Südweststaat noch keine Verhältnisse wie in der DDR im Osten herrschen, so muß man dem Übel schon in den Anfängen widerstehen und gegen die Allmacht des Staates auftreten“.

*Silberne Lotusblume*  
**EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS**  
von Anita Hünler

Copyright by Hamann-Meyerpress  
durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden  
(2. Fortsetzung)

Nach dem berauschend schönen Abend bei Gillström hatte er Britta Angellus jeden Tag gesehen. Sie waren zusammen ausgeritten, waren in einem kleinen Boot in den Schären gesegelt. Und eines Abends, als es schon etwas spät geworden war und die Sterne wie kleine leuchtende Flämmchen am blaublauen Himmel standen, hatte Sven Lagerström gesagt: „Nun werden es bald andere Sterne sein, die ich sehe, doch immer werde ich an Sie denken, Britta. Sie haben mir die letzten Tage in Schweden zu einem schönen Traum gemacht.“

Da hatte sie plötzlich seine Hände ergriffen: „Ich will mit, Sven! Ich will hinaus in die Welt, ich kann nicht hier bleiben. Es ist so eng hier, alles ist so bekannt, ich möchte Indiens Wunder sehen, ich möchte leben...“

Erst hatte er sie erstarrt dagesehen, ohne den Sinn dieser Worte zu begreifen, dann war das Glück wie eine heiße Woge über ihn hinweggeströmt. „Britta, würden Sie zu mir nach Indien kommen? Bei mir bleiben als meine Frau?“

Sie hatte genickt, hatte mit geschlossenen Augen den Ansturm seiner Küsse über sich ergehen lassen. Zuerst waren ihre Lippen noch kalt gewesen, aber nach und nach blühten sie auf unter seinen heißen, verbenden Küssen. Dann war er abgereist mit dem Versprechen, sie so bald wie möglich zu holen. Aber nun waren schon Monate vergangen, die Brücke ließ ihn nicht los, er konnte nicht nach Europa reisen, um seine Braut zu holen. — die Brücke erlaubte es nicht.

Britta schrieb nicht oft, und ihre Worte waren ein wenig kalt. Aber für Sven Lager-

**Washington für äußerste Vorsicht**

Sorgfältige Prüfung / Pentagon: Vorerst kein sowjetischer Kurswechsel

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten werden während jeder Übergangsperiode im sowjetischen Führungstab äußerste Vorsicht walten lassen, um jede plötzliche Änderung ihrer Militärpolitik zu vermeiden, die die Sowjets zu unbedachten Schritten veranlassen könnte. Wie am Donnerstag in Washington bekannt wird, hat sich das Verteidigungsministerium aus diesem Grunde entschlossen, alle Informationen, die es über die Vorgänge in der Sowjetunion erhält, sehr sorgfältig zu prüfen und laufend in Fühlung mit dem Außenministerium zu bleiben.

Auf diese Weise sollen zwei gefährliche Situationen vermieden werden, die sich aus plötzlichen Veränderungen in der Stärke und der Verteilung der amerikanischen Truppen ergeben könnten:

1. Falls die Vereinigten Staaten sich zu einer Verstärkung ihrer Streitkräfte entschließen sollten, da sie eine Erhöhung der allgemeinen Kriegsgefahr durch den Wechsel im Krenl befürchten, könnte ein neues und nicht eingear-

beitetes Regime in Moskau diesen Schritt dahingehend auslegen, die Vereinigten Staaten bereiten einen Präventivkrieg vor.

2. Wenn aus internationalen oder inneren Gründen in dieser Übergangsperiode die Stärke der US-Streitkräfte plötzlich herabgesetzt würde, könnte dies bei den Verbündeten Amerikas die Ansicht stärken, die Vereinigten Staaten glaubten, mit dem Abgang Stalins sei die Gefahr vorüber.

Im Verteidigungsministerium ist man ebenso wie im Außenministerium der Ansicht, daß keine baldigen Änderungen in der sowjetischen Politik — einschließlich eines Krieges — zu erwarten sind. Man weist allerdings auf die Gefahren hin, die sich dadurch ergeben könnten, daß Männer ohne praktische militärische Erfahrung — weder Malenkow noch Molotow oder Berija waren jemals Soldat — nach ihrem Regierungsantritt im Krenl die militärische Stärke der Sowjets über- und die des Westens unterschätzen. Außerdem warnt man vor den jungen Heerführern wie Wassilij Stalin.

**Flüchtlingsstrom unvermindert**

3100 am Mittwoch / Neue Lager

BERLIN. Der seit dem Wochenende verstärkte Zustrom von Flüchtlingen nach Westberlin ist auch am Mittwoch und Donnerstag unverändert hoch geblieben. Am Mittwoch — die Donnerstags-Zahlen liegen noch nicht vor — standen über 3100 Menschen aus allen Teilen der Sowjetzone vor der Westberliner Flüchtlingsstelle. Nur ein provisorisches neues Lager in Berlin-Wannsee ermöglichte es, die Tausende notdürftig unterzubringen. Die Einrichtung neuer Unterkünfte wurde am Donnerstag in aller Eile fortgesetzt, da in den vorhandenen 85 Lagern keine Möglichkeit mehr besteht, die auch am Donnerstag beträchtliche Zahl von Flüchtlingen einzuweisen.

**London gegen Luftbrücke**

LONDON. Die Einrichtung einer Luftbrücke nach Berlin zum Abtransport der Flüchtlinge ist von Großbritannien abgelehnt worden. Ein Sprecher des Foreign Office erklärte am Donnerstag mit aller Bestimmtheit, daß die Bereitstellung von Militärmaschinen für diesen Zweck nicht in Erwägung gezogen wird.

**Eden bei Eisenhower und Dulles**

„Nur zwangloses Gespräch“

WASHINGTON. Außenminister Eden und Schatzkanzler Butler hatten am Mittwochabend kurz nach ihrer Ankunft in Washington eine erste einstündige Besprechung mit Außenminister Dulles, dem MSA-Chef Stassen und weiteren amerikanischen Persönlichkeiten. Zweck ihres Besuchs ist zwar, sich amerikanische Unterstützung für ein langfristiges Programm zur Lösung der britischen Wirtschaftsprobleme zu sichern, doch sollen nach einer Feststellung des State Department keine Entscheidungen gefällt oder Verpflichtungen übernommen werden. Die Besprechungen wurden am Donnerstag fortgesetzt und werden auch heute noch andauern.

Nach der Sitzung begab sich Eden überraschend ins Weiße Haus, wo er mit Präsident Eisenhower konferierte. Die im Programm nicht vorgesehene Unterredung wurde von Eisenhowers Pressechef als ein „zwangloses Gespräch“ bezeichnet. Eden wird heute mit Eisenhower ein zweitesmal zusammen-treffen.

**Kleine Weltchronik**

Freilassung aus Schweigelagern gefordert. Stuttgart. — Die Verfassunggebende Landesversammlung in Baden-Württemberg billigte auf ihrer letzten Sitzung nahezu einstimmig zwei von der CDU und dem BHE eingebrachte Anträge, in denen die Freilassung der in Schweige- und Zwangsarbeitslagern in Ungarn und in anderen östlichen Satellitenstaaten festgehaltenen Deutschen gefordert wird.

Keine Antwort an Lehr. München. — Bayerns Ministerpräsident Ehard erklärte am Donnerstag auf einer Pressekonferenz, er habe nicht die Absicht, den zweiten an ihn gerichteten Brief von Bundesminister Lehr über den Kommentar Walter von Cubes zu beantworten, weil dadurch der Eindruck entstehen könnte, als müsse man den Bayern erst auf die Finger klopfen, „damit die Burschen was tun“.

Großer Nachholbedarf der deutschen Forschung. Bonn. — Bundesminister Dr. Lehr, der auf eine Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion mitteilte, daß der Bund im laufenden Haushaltsjahr 42 Millionen Mark für Forschungszwecke aufwenden werde, wies auf den großen Nachholbedarf der deutschen Forschung hin. Die Bundesregierung halte es daher für erforderlich, sagte Lehr, insbesondere für Forschungsschwerpunkte Mittel im Rahmen des Möglichen bereitzustellen.

Reeder begrüßen Aufhebung der Flaggenklausel. Hamburg. — Der Verband deutscher Reeder begrüßte, daß Israel die Flaggenklausel des

Wiedergutmachungsabkommens aufgehoben hat, nach der es den deutschen Schiffen untersagt war, israelische Häfen anzulassen.

Großbrand in dänischer Werft. Kopenhagen. — In der größten skandinavischen Schiffswerft in Kopenhagen ist am Donnerstag ein Großfeuer ausgebrochen, das einen in die Millionen gehenden Schaden verursacht.

Polnischer Pilot geflüchtet. Insel Bornholm. — Zum erstenmal ist am Donnerstag ein sowjetischer Düsenjäger vom Typ MIG-15 unbeschädigt dem Westen in die Hände gefallen, und damit ein polnischer Pilot nach der Flucht aus seiner Heimat auf dem Flugplatz Rønne auf Bornholm gelandet ist.

OVP will Parlament zum 18. März einberufen. Wien. — Der Vorsitzende der österreichischen Volkspartei Raab beabsichtigt, wie am Donnerstag aus Wien verlautete, den österreichischen Nationalrat zum 18. März einzuberufen.

Erdbeben auf dem Peloponnes. Athen. — In der Nacht zum Donnerstag wurden die griechischen Städte Patras und Nafpaktas, der westliche Peloponnes und die jonischen Inseln von einem heftigen Erdbeben erschüttert. Zahlreiche Gebäude stürzten ein.

Italienische Parlamentswahlen voraussichtlich am 31. Mai. Rom. — Die italienischen Parlamentswahlen werden, wie unser Korrespondent in Rom von zuständiger Seite erfährt, voraussichtlich am 31. Mai stattfinden.

**DIE MEINUNG DER ANDERN**

Nur ein Thema: Stalin

Die gesamte Weltpresse kennt am Donnerstag nur ein Thema: Die Erkrankung Stalins und die nach seinem eventuellen Ableben zu erwartenden Folgen.

Amerikanische Presse

„New York Times“: „Stalins Krankheit hat die größte Krise der sowjetischen Geschichte hervorgerufen“

„New York Herald Tribune“: „Bei aller Vergötterung und allem Haß, der ihm zuteil wurde, war Stalin weder Gott noch Teufel, sondern ein Mensch. Er handelte — zumindest in den letzten Jahren — mit einer gewissen Vorsicht“

Britische Presse

„Daily Mail“: „Nach allen menschlichen Erfahrungen wird es keinen dritten Mann des gleichen Kalibers geben. Es gibt keinen Menschen, dessen Leben und Tod so viel für so viele Menschen bedeutet, weil in den Händen des sowjetischen Diktators die Macht über Leben und Tod nicht nur in seinem eigenen Volk, sondern in der ganzen Welt liegt. In seiner Art war Stalin ein Genie und er wird, wie sein alter Freund Hitler, unter die beherrschenden Figuren dieses Jahrhunderts eingereiht werden“

Der „Daily Herald“ beantwortet die Frage nach der Nachfolge Stalins mit der vierspaltigen Überschrift: „Rivalen, aber keiner ist ein neuer Stalin.“

Schweizer Presse

„Journal de Genève“: „Stalins Gegenwart war eine Friedensgarantie. Nicht weil er den Frieden an sich liebte und weil er den kapitalistischen Mächten auch nur das geringste Vertrauen entgegenbrachte, sondern weil er bewaffnete Abenteuer fürchtete. Im Politbüro predigte er stets Mäßigung. Seine Sorge war immer, einen schweren Konflikt mit dem Westen zu verhindern... Es ist wahrscheinlich, daß in diesem Sinne Wlassow an seine Nachfolger vorhanden sind, insbesondere an seinen Favoriten Malenkow.“

Der „Berliner Bund“ nennt Molotow, Malenkow und Berija als die aussichtsreichsten Kandidaten für die Nachfolge Stalins und bemerkt: „Politik werden vorerst von keiner dieser Persönlichkeiten grundlegende Änderungen zu erwarten sein... Doch, wer will sich vor der unheimlichen russischen Sphinx aufs Rätselraten einlassen. Die bisherige russische Geschichte hat eindringlich genug gelehrt, daß es dort nicht nach den Gesetzen der Logik und der Normalität geht. Es wäre sogar nicht ausgeschlossen, daß Stalin diejenigen überrascht, die jetzt auf seinen Tod warten.“

Französische Presse

„Le Figaro“: „Zum ersten Mal in unserem Jahrhundert muß ein totalitäres Regime das Problem der Nachfolge Nr. 1 lösen. Man weiß nicht, ob und in welchem Umfang zwischen denjenigen, die nach Nr. 1 kommen und seit 20 Jahren im Politbüro zusammengearbeitet haben, Konflikte ausbrechen werden.“

Türkische Presse

„Hürriyet“: „Hinweg in die Hölle mit Stalin. Er soll aber seinen Todeskampf unterbrechen, um noch das Welturteil über sich kennenzulernen. Sein Nachfolger soll die Weltstimme über Stalin auswendig lernen, um zu erkennen, wie man den Haß der ganzen Welt auf sich laden kann. Der russische Traum ist zweifellos ausgeräumt.“

Sowjetische Presse

Die sowjetische Presse kommentiert die Berichte über die Erkrankung Stalins mit der Forderung auf „Einheit und Geschlossenheit“ des Sowjetvolkes.

„Pravda“: „Die Kraft der Partei Lenina und Stalins liegt in ihrer engen Verbundenheit mit den Millionen Massen der Werktätigen und in ihrer unauf lösbaren Einheit mit dem Volk.“

„Iswestija“: „Es kann kein Zweifel daran sein, daß alle Werktätigen unseres Heimatlandes von tiefer Liebe zur Kommunistischen Partei und zum Genossen Stalin erfüllt ihre Anstrengungen vervielfachen, ihre Wachsamkeit steigern und ihre Reihen noch enger um das Zentralkomitee der KP und die Sowjetregierung zusammenschließen werden.“

ström waren sie das Band, das ihn an das heiße, pulsende Leben gebunden hielt. Er schrieb ihr lange sehnsüchtige Briefe. All das, was er nicht aussprechen konnte, spiegelten diese Briefe wider. Mit fliegender Hand füllte er Seite um Seite, bis tief in die Nacht hinein brannte die Karbidlampe im Zelt. Er merkte nichts von Müdigkeit, er schrieb an die Frau, die er ersehnte.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hatte ihn die Nachricht getroffen, daß Britta zusammen mit Agneta und Tanja Petrea Angellus in Kalkutta angekommen war. „Kommt der Prophet nicht zum Berge, so muß der Berg zum Propheten kommen“ hatte sie mit ihrer großen, ein wenig flüchtigen Handschrift geschrieben. „Ich bin hergekommen, damit wir heiraten können, verlassene alle weitere...“

Das war nun eine Woche her. Jetzt war er auf dem Wege nach Tai-pore.

Der baumlange Sikh mit dem wallenden Vollbart, der Vertreter der indischen Polizei, hob den Arm, als der Wagen herankam. Tip-poo stoppte nur unwillig, aber er wußte ganz genau, daß mit den Sikhs nicht zu spaßen war.

„Mr. Lagerström?“ fragte der Polizist.

„Ja, was wünschen Sie von mir?“

„Sie werden gebeten, bei der Polizeistation vorbeizukommen, ein Radiobescheid wartet dort auf Sie. Sir.“

„Danke.“

Der Polizist salutierte. Tip-poo riß das Steuer des Wagens herum und bog in die Seitenstraße ein, wo die Polizeistation lag. Lagerström wartete einen Blick auf die Uhr, es war nur noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Abgang des Expreszuges, der nur einmal am Tag hier in der kleinen Stadt hielt.

Der englische Polizeioffizier grüßte den jungen Ingenieur äußerst liebenswürdig.

„Wir bedauern, Sie aufhalten zu müssen, aber der Radiobescheid klingt so dringend, daß wir glauben, es verantworten zu können.“

„Was ist geschehen?“ fragte Sven Lagerström.

„Ich kann Ihnen leider keine genaue Auskunft geben, aber der Kommandant erwartet Sie. Dort den Gang entlang, bitte.“

Die wenigen Schritte durch den dunklen Korridor, der durch Sonnengardinen abgeblendet war, kamen Lagerström wie eine Ewigkeit vor. Es mußte irgend etwas Schreckendes geschehen sein. Vielleicht war Britta krank geworden? Schweißtropfen traten auf Svens Stirn. Er vergaß zu klopfen ehe er ins Zimmer des Kommandanten trat.

Der alte englische Colonel erhob sich etwas schwerfällig aus seinem Sessel. „Willkommen. Mr. Lagerström, ein Glück, daß wir Sie getroffen haben. Ich habe sämtliche Polizeistationen benachrichtigt, die hier in der Umgebung aufzutreiben sind. Es wäre verdammt Pech gewesen, wenn Sie uns entwischt wären.“

„Warum?“ lächelte Lagerström mühsam. Die langsamen Bewegungen des Offiziers fielen ihm auf die Nerven. „Das klingt ja gerade so, als sei ich ein Schwerverbrecher der steckbrieflich verfolgt wird.“

„Na ja, so ungefähr ist es auch — ich meine mit dem Steckbrief, nicht mit dem Schwerverbrecher. Wir haben einen CC-Radiobescheid für Sie CC, das bedeutet dringend. Geht allen anderen Radiotelegrammen vor. Es ist das erstmal, daß so etwas auf meiner Station vorkommt. Nehmen Sie eine Zigarette.“

Sven Lagerström hätte am liebsten dem dicken älteren Herrn das Zigarettenetui aus der Hand geschlagen. Seine Nerven waren am Zerreißen. Aber er kannte die Engländer, sie brauchten zu allem sehr viel Zeit. Er mußte sich also gedulden, bis dieser Herr erklärt hatte, was ein CC-Radiobescheid eigentlich war. Erst dann griff der Kommandant zu einem Bündel Zettel.

Als Sven Lagerström den Aufgabebort sah, atmete er im ersten Moment erleichtert auf: die Nachricht kam nicht aus Kalkutta. Also Britta war nichts passiert. Dann aber wurden seine Hände eiskalt. Die Brücke — es war etwas mit der Brücke!

Die Meldung war kurz und nüchtern: „Bruch des Mittelkabels. — Drohende Einsturzgefahr für rechten Bogen. — Sofortige Rückkehr erforderlich.“ Es folgten noch ein paar sachliche Angaben. Sven Lagerström ließ die Blätter sinken. Er sprach nichts, seine Lippen preßten sich zu einem schmalen Strich zusammen, eine kleine, dunkle Ader stand wie eine Narbe auf seiner Stirn.

„Unangenehme Sache“, sagte mitfühlend der Kommandant, „nun waren Sie sicher froh, mal für ein paar Wochen aus der Hölle herauszukommen und müssen jetzt schon wieder zurück. Pech, scheußliches Pech! Kann mir vorstellen, wie es da draußen bei Ihnen ist: Dreck, Gestank, Malaria. Bin schon zwanzig Jahre hier in dem verdämmten Land — aber man kommt nicht wieder los. Es hält einen fest, man kann nicht fort, so gern man auch möchte.“

Lagerström nickte zerstreut er hatte überhaupt nicht gehört, was der Offizier sagte. Sein Hirn arbeitete schnell und glasklar. Er zögerte nicht eine Sekunde, er hatte keine Zeit, an sich zu denken. Das mußte später kommen, später durfte er auch an Britta denken — nicht jetzt!

„Ich möchte ein Gespräch nach Tai-pore anmelden. Entschuldigen Sie mich, Colonel.“

„Kommen Sie nachher wieder hier herein, ein Whisky wartet auf Sie.“

Lagerström verlangte Tai-pore, Seine Hoheit den Maharadscha persönlich. Er nannte die Geheimnummer, und wenige Minuten später war die Verbindung hergestellt.

Lagerström berichtete in kurzen Sätzen.

„Ich kehre sofort um, Hoheit.“

„Ja, ich verstehe — aber es tut mir leid, Lagerström. Kann nicht McPherson allein.“

„Nein, Hoheit, ich muß dabei sein, die Brücke ist mein Werk, ich kann sie nicht im Stich lassen.“

„Ich danke Ihnen, Ingenieur Lagerström, ich werde alles tun, was in meiner Macht steht, um Ihnen die Arbeit zu erleichtern. Ich lasse gleich morgen neues Material an Sie abgeben.“

(Fortsetzung folgt)

# Um Stalins geistige Nachfolge

Wird Mao Tse-tung der führende Theoretiker der kommunistischen Ideologie?

Ma. Der Tod Stalins wird nicht nur den Kampf der Diktatoren um die Nachfolge in der Macht des Staates auslösen, sondern auch zu weltanschaulichen Auseinandersetzungen innerhalb der kommunistischen Partei führen. Wer soll Stalins Nachfolger als Oberhaupt der kommunistischen Ideologie werden?

Der sowjetische und damit der Weltkommunismus ist heute der „Stalinismus“. Nur was Stalin gutgeheißen hat, darf von den Kommunisten der ganzen Welt als ihre Ideologie angesehen werden. Alles andere sind „Abweichungen“, „Verirrungen“, „Titelismus“, „Trotzkismus“ und so weiter, die zur „Reinerhaltung der kommunistischen Lehre“ ausgerottet werden müssen.

Stalins Nachfolger in der Sowjetunion mag Molotow, Malenkov oder Berija heißen. Ob es einem von ihnen aber gelingen wird, auch die

geistige Nachfolge Stalins anzutreten, ist fraglich. Nicht zuletzt deshalb, weil es außerhalb der Sowjetunion Theoretiker des Weltkommunismus gibt, die glauben, den Sowjetrussen ideologisch überlegen zu sein. Einer von ihnen, der seinen Anspruch schon wiederholt deutlich angemeldet hat, ist Tito. Ihm dürfte aber die Machtbefugnis fehlen, um seine Gedanken durchzusetzen.

In westlichen Kreisen blüht man deshalb nach Osten, nach China. Mao Tse-tung ist der Mann, den sie für den geistigen Nachfolger Stalins halten. Der Weltkommunismus hat auf seinem Wege zur „Weltrevolution“ häufig seinen Kurs gewechselt. Stalins Dialektik hat es immer verstanden, die Notwendigkeit des Frontwechsels um 180 Grad aus der kommunistischen Ideologie heraus zu erklären und die kommunistische Ideologie den Erfordernissen der Tagespolitik anzupassen. Stalins Nachfolger müßte ein Mann mit ähnlichen dialek-

tischen Fähigkeiten und dem gleichen Prestige sein. Mao Tse-tung hält man dessen für fähig. Seine Schriften über den Kommunismus haben ihn in die erste Reihe der kommunistischen Theoretiker gestellt. Die Tatsache, daß er der einzige kommunistische Staatsoberhaupt ist, der eine Revolution aus eigener Kraft erfolgreich durchgeführt hat, verschafft ihm das notwendige Prestige in der roten Welt. Und schließlich ist er Herr über 400 Millionen Chinesen und Asiaten.

Mao Tse-tung hat in den letzten Jahren manches Treuebekenntnis abgelegt, aber immer nur gegenüber Stalin, nie gegenüber der Sowjetunion. Den Weisungen aus Moskau ist er nicht immer nachgekommen, wenn ihm seine eigene, chinesische Methode besser gebracht schien.

Der Kampf um die geistige Nachfolge wird letzten Endes für die Zukunft des Bolschewismus entscheidend sein. Mit Besorgnis wird deshalb verzeichnet, daß der neue „Papst“ des Kommunismus ein Chinese sein könnte, ein Vertreter jener Milliarde farbiger Menschen, deren Verbetzung schon immer das Ziel des Kommunismus war.

nengewässern benutzt werden kann, ist nichts Neues, blieb aber im allgemeinen wenig bekannt, weil diese radikale Fangmethode — bei der die Fische gelähmt und einfach abgeschöpft werden können — bei uns grundsätzlich verboten ist. Flüsse und Seen wären in Kürze von jedem Lebewesen entblüht. Im unerschöpflichen Meer ist diese Fangmethode jedoch ideal. Dort stehen der Anwendung der Elektrofischerei nur große Schwierigkeiten entgegen. Einmal die Weiträumigkeit und ferner die hohe Leitfähigkeit des Salzwassers.

Besonders das zweite Moment ist wichtig. Es bedeutet, daß bei der Verwendung von gewöhnlichen technischen Strömen eine außerordentlich hohe Spannung nötig ist. Diese Schwierigkeit wurde dadurch überwunden, daß zerhackte Ströme, sogen. Leducische Ströme angewandt werden. Durch zwei Elektroden läßt sich ein elektrisches Feld erzeugen, in dessen Bereich von einer gewissen Minimalfeldstärke an alle Fische betäubt werden. Die beste Lösung in der Seefischerei stellt die nun in zahlreichen Versuchen erprobte Verbindung des Elektrofischfangs mit der üblichen Fangmethode durch Schleppnetze dar. Hierbei wird die Anode als langgestrecktes Seile in einiger Entfernung vor der Netzöffnung angebracht, während die Kathoden als Seiten- und Höhenscherbretter Verwendung finden. Aber auch andere Anbringungsmethoden der Fangelektroden sind brauchbar, z. B. solche, deren Anordnung darauf abzielt, vor der Netzöffnung ein größeres elektrisches Feld zu schaffen, das den vom Netz beschriebenen Raum an Ausdehnung weit übertrifft.

Denn — und das ist das Eigenartige und völlig Neue am Hochsee-Elektrofischfang — die Fische schwimmen im Bereich des Kraftfeldes zwangsläufig auf die Fanganode zu. Sie werden gewissermaßen elektrisch zur Fangvorrichtung ferngelenkt. Wenn die Fische den Bereich hoher Stromdichte erreicht haben, werden sie gelähmt. Für das nachfolgende Netz ist es ein leichtes, die bewegungsunfähigen Fische regelrecht abzuschöpfen.

Das Wunderbare an der Elektro-Fangmethode: Die Fische können bereits vor dem Fang an Hand einer neuentwickelten elektrotechnischen Formel durch entsprechende Veränderung der Fanggerätsspannung ihrer Größe entsprechend ausgewählt werden. Große Fische reagieren auf elektrische Ströme nämlich stärker als kleinere, denn sie greifen infolge ihrer größeren Gestalt im Spannungsfeld zwischen den Elektroden eine höhere Spannung ab. Diese Tatsache ist besonders wichtig, da künftig beim Fischen kein Raubbau mehr getrieben werden braucht und der Nachwuchs ungeschoren bleibt. Heute gehen weit über 50 Prozent Jungfische ins Netz, die für eine Verarbeitung nicht in Frage kommen und verderben. Die Elektrofischerei zur See dürfte tatsächlich in der Lage sein, unsere Seefischerei zu revolutionieren.

## Bunter Welt-Spiegel

Das Elixier des Figaro

KÖLN. „Unglaubliche Wirkung! 15 Pfund Gewichtszunahme innerhalb von 14 Tagen garantiert!“ — mit diesem nicht gerade bescheidenen Versprechen hatte eine Schlangenteufel in der ganzen Bundesrepublik Reklame gemacht. Ihr Erfinder und Hersteller hatte sich nun vor Gericht zu verantworten — ein Friseurmeister in gesetzlichem Alter und mit der Meisterprüfungsnote „sehr gut“. Er wäre besser bei Kammer und Schere geblieben. Mit dem Teemischen lag es bei ihm an. Dann, so sagte er vor Gericht, habe er den Leuten die Arbeit des Aufbrühens abnehmen wollen. Indem er große Mengen seiner Teemischung mit heißem Wasser übergießt und auspreßt, stellte er seinen Schlangenteufel her. Herstellungskosten 22 Pfennig — Verkaufspreis des 50 Kubikzentimeter-Fläschchens 7 Mark plus Porto.

Der Gehalt des Extrakts entsprach der Herstellung. Knapp ein halbes Gramm Substanz hatte die Landesprüfstelle in hundert Gramm Flüssigkeit aufspüren können. Darin waren dann zwar keine schädlichen — aber auch keine wirksamen Bestandteile in nennenswerter Menge zu finden. Wie aber war es zu erklären, daß der Friseurmeister dem Gericht ganze Bündel begeisterter Dankschreiben — ausschließlich von Frauen — vorlegen konnte? (Nur eine hatte sich beschwert. Sie habe zwar abgenommen, aber an der falschen Stelle.) Die Sachverständigen erklärten die scheinbaren Erfolge mit der Suggestion der Reklame und der Wirkung der — strengen Diät, die der Fabrikant gleichzeitig mit seinem Elixier verordnetet!

Das Gericht hielt ihm zugute, daß er möglicherweise selbst an eine Wirksamkeit seines Mittels geglaubt habe, und verurteilte ihn statt wegen Betruges nur wegen unlauteren Wettbewerbs zu 300 Mark Geldstrafe.

## Ein Schlüssel zum Reichtum des Meeres

Elektrofangeräte revolutionieren Fischerei / Der Nachwuchs wird geschont

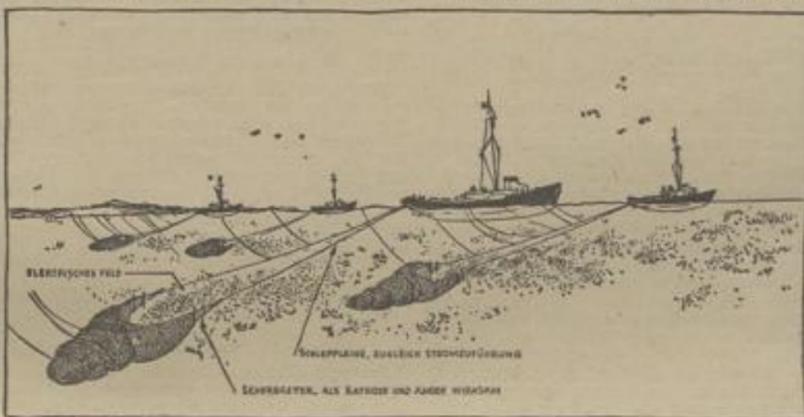
In der Bundesanstalt für Fischerei ist von den Physikern Dr. C. Kreuzer und Ingenieur H. Peglow eine Methode entwickelt worden, Fische elektrisch zu fangen. Versuche, die in der Nordsee angestellt wurden, waren erfolgreich. Damit hat die deutsche Wissenschaft ein Problem gelöst, an dem schon lange viele Staaten gearbeitet haben.

Eine einfache elektrotechnische Formel wird künftig der Schlüssel zum unermeßlichen Reichtum des Meeres sein. „R 96“, ein ehemaliges deutsches Räumboot, hätte sich nicht träumen lassen, daß es noch einmal aufge-

takelt und zu Ansehen kommen würde. An der ganzen „Waterkant“ spitzen die Fischer die Ohren, wenn von „R 96“ die Rede ist. „Der Teufels-Pott fischt uns die ganze Nordsee leer; die Fische veranstalten ein regelrechtes Wettrennen in seine Netze“.

Damit haben die alten Seebären tatsächlich in etwa recht, und nur wenige von ihnen wissen, daß die ganze „Teufelei“ an diesem Boot elektrischer Strom ist. Dr. Kreuzer berichtete uns über seine Versuche, die in der ganzen Welt größtes Interesse finden:

Daß die Elektrizität zur Abfischung von Bin-



## Ihr Gebiß sitzt fest

wenn Sie die neuartige, in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme benutzen. Sie können ohne Beschränkung sprechen, lachen und singen, außerdem Brötchen, Apfel und sogar zähes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden. Originaltube 1,50 DM. Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM.

Zur selbsttätigen Reinigung und Desinfektion (ohne Bürste und ohne Mühe) des künstlichen Gebisses verwenden Sie das patentierte Kukident-Reinigungs-Pulver. Eine große Packung kostet 2,50 DM, die 100 g-Packung 1,50 DM. Ihr Gebiß ist stets frisch, sauber und geruchlos, wenn Sie Kukident-Reinigungs-Pulver benutzen.

Das echte Kukident wird nur in der blauen Packung geliefert. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

**Kukident-Fabrik, (17A) Weinheim**  
Bestimmt erhältlich: In Tübingen: Parfümerie Geschwister Kautz, Neckargasse 1 und Stadt-Drogerie Gottala, Mühlstr. 10 1/2. In Calw: Drogerien Bernsdorf, Badstraße und Bahnhofstraße 16. In Ebingen: Stadt-Drogerie Weßmann, Marktstraße 2. In Freudenstadt: Central-Drogerie Uhrschacher, gegenüber dem Kurhaus, mit Filiale: Stadt-Drogerie Marktstraße 4. In Schwenningen: Markt-Drogerie Müller, Marktstraße 5 und Stadt-Drog. Banholzer, mit Filiale: Kur-Drog. Bad Dürrenheim. In Tuttlingen: Drogerie Stell, Wilhelmstraße 18. In Wildbad: Ebe rhard-Drogerie Apotheker Plappert, Wilhelmstraße 11.



## 10 Eimer Wasser

braucht man zum Einweichen der großen Wäsche einer 4-köpfigen Familie — und dazu nur eine Packung Burnus für 49 Pfg. Damit wird der Schmutz gründlich gelöst. Nicht für 4 bis 5, sondern für 10 Eimer Wasser reicht Burnus, ergiebig ist es.

Wenn Sie dann noch die Wirkung sehen, wie Burnus beim Einweichen schon den meisten Schmutz aus der Wäsche verwascht, dann wissen Sie: Es kommt auf das Einweichen an, wenn das Waschen leicht und keine Plage sein soll.

Burnus ist bio-aktiv, darum so lösestark

**KAUFHAUS MERKUR**

ZUR KONFIRMATION UND KOMMUNION

Konfirmandenkleid Taft, 3/4-Arm, Gürtel, weiler Rock 27.50	Kommunionanzug mit Gullfalte, gefüttert, für 10 Jahre 40.00	Strumpfhalterhemdchen Baumwoll-Feinripp, weiß, 8-11 Jahre 2.95
Konfirmandenkleid Taft, 3/4-Arm, garniert, Glöckchenrock 34.50	Konfirmandenanzug zweifarbig, blau, braun, Gr. 38-43 65.00	Strumpfhaltergürtel Kunstseiden-Facóné, lacht, Rückenstück 1.25
Konfirmandenkleid Kamolin-Satin oder Taft, 3/4-Arm 38.00	Sporthemd Baumwoll-Kretonne, weiß, für 10-11 Jahre 5.85 für 8-9 Jahre 4.85	Schleifenbinder Kunstseide fertig gebunden, schwarz oder weiß 1.00
Konfirmandenmantel Popeline, lose Form, mod. Farben 34.50	Sporthemd Moko-Popeline, weiß, für 10-11 Jahre 6.85 für 8-9 Jahre 5.85	Hosenträger Gummiband, Kunstseide, Tupfen- und Streifenmuster 1.25
Kommunionkleid Mantel, kreppt, bestickt, ganzer Arm, 75 cm L. 19.50	Sporthemd Baumwolle, weiß, Reinforce, Sportmanschette, Gr. 33-36 6.85	Handschuhe zur Kommunion, für Mädchen, weiß, Spitzenausstatt. 1.95
Kommunionkleid Mantel, kreppt, bestickter Bolero, 75 cm lang 26.50	Sporthemd Baumwolle, Popeline, weiß gestreift, Größe 33-36 7.85	Handschuhe zur Kommunion, für Knaben, weiß oder schwarz 1.95

Z 17/53

**Sinde's**  
ja-der schmeckt

Der gute Geschmack dieses Kaffeegetränkchens beruht vor allem auf der 3-stufigen Vorfürschleifung seiner Zutaten. Das wissen alle die Hausfrauen, die seinen vollen, würzigen und doch milden Geschmack loben.

**Ich suche**  
die Vertretung einer leistungsfähigen Firma (kein Verkauf an Private), der an einer zielbewußten, fleißigen und zuverlässigen Mitarbeiterin gelegen ist.

**Ich biete**  
im eigenen Haus in Tübingen Räume für Auslieferungslager, Telefon, Führerschein, werbliche Erfahrung und erste Referenzen.

Angebote werden erb. unt. G 1393 an die Geschäftsstelle

gegen Kreislaufstörungen  
**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen  
standardisiert mit Allicin  
doppelt wirksam

Stetten  
**Peligom**  
Klebt alles

Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft

**Bayerische Großbrauerei**  
sucht gut eingeführte  
**Biergroßhandlung**  
zum Vertrieb ihrer im In- u. Auslande bestbekanntesten Markenbiere in Flaschen und Fässern. Angebote unter G 1342 an die Geschäftsstelle

Immobilien/Kapitalien  
**Kleinere Gastwirtschaft**  
Von Jung, geschäftstüchtig, Ehepaar sofort oder später zu pachten gesucht. Ausführl. Angeb. erbeten unter G 1354 an die Geschäftsstelle

Mit **ROTBART**  
**EXTRA DUNN**  
gut rasiert, gut gelaunt!

**Paracelsus von Hohenheim**  
der große Arzt des Mittelalters, schuf aus der Melisse und anderen wertvollen Heilkräutern ein vielseitig wirksames Destillat: er nannte es „Lebenswasser“. Aufbaudend auf seinen Rezepten entstand in jahrhundertlanger Entwicklung der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST, das Hausmittel bei mancherlei Gesundheitsstörungen des Alltags!

Die kleine Packung mit 5 Wannen schützt Sie vor Nachahmungen!

**Klosterfrau Melissengeist**

Nicht ganz das Richtige

ah. Gegen Weinflecken im Tischtuch und auf der Hemdbrust gibt es gute Mittel. Warum sollte die Chemie — oder in diesem Fall die Pharmazie — nicht auch Mittel gegen alkoholische Flecken im Blut bereithalten? Es ist gewiß kein altes Mittel, aber — so sagt man sonst immer bei neuen Erfindungen, auch wenn es sich nur um einen Apparat zum Knopfannähen handelt — aber es wäre doch recht bequem, wenn man die alkoholische Konzentration in Blut und Hirn mit einer Tablette neutralisieren könnte. Auch der Motormann könnte dann ohne Bedenken Alkoholika trinken wie andere Staatsbürger, ohne nachher den Verkehr zu gefährden und seinen Führerschein an einen Polizisten zu verlieren. Leider zeigt nun die Natur für unsere zivilisatorischen Bedürfnisse nicht immer das nötige Verständnis. Auch der menschliche Organismus kümmert sich manchmal recht wenig um unsere Wünsche und geht stur seine eigenen, vorgezeichneten Wege. Es erweist sich immer noch als recht schwierig, einen Rausch mit einer Art pharmazeutischen Handgriffs auf Nüchternheit umzustellen. Oder gibt es doch einen solchen Handgriff? „Laevolose“, sagte eine illustrierte. Illustrierte sind auf diesen und verwandten Gebieten gern bahnbrechend. Mit einer Spritze Laevolose lasse sich der Alkoholgehalt im Blut verbrennen, und betrunkenen Autofahrer würden auf diese Art nüchtern und verkehrssicher. Der illustrierte Trompetenklang weckte in Stuttgart ein behördliches Echo, das bedeutend weniger triumphal ausfiel. Das Innenministerium ließ sich vom Gerichtsärztlichen Institut der Universität Heidelberg nämlich nachweisen, daß der Blutalkoholgehalt durch Einspritzung oder Einnehmen von Laevolose praktisch nicht herabgesetzt werden kann. Um eine auch nur geringfügige Herabsetzung zu erzwingen, müßte Laevolose in solchen Mengen in den menschlichen Organismus gebracht werden, daß es zu einer Überflutung mit Fruchtzucker und damit zu schweren gesundheitlichen Schäden, z. B. Kollapszuständen, käme. — Da ist uns der Teufel doch noch sympathischer als der Belzebub, mit dem er ausgetrieben werden soll!

Kurze Umschau im Lande

Der „Hölle-König“, eine 43 m hohe Tanne bei Niederschbach, Kreis Donaueschingen, mußte gefällt werden. Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein Straßenbahnzug in Karlsruhe unvorhergesehen in eine andere Richtung, erlitt einen Radfahrer

Quicklebendig und immer aktiv! Der Darm arbeitet richtig, Drüsen und Leber-Galle funktionieren durch Dr. Schieffers Stoffwechselsalz. Nutze auch Du seine Wohltat. DM 1.55 - 2.50

und schleppte ihn mehrere Meter weit mit. Der Radfahrer war auf der Stelle tot.

Eine späte Kartoffelernte gab es in verschiedenen Teilen des Kraichgaus, wo dieser Tage Kartoffeln der Aussaat 1952 geerntet wurden. Die Knollen konnten vorigen Herbst wegen der Regenfälle nicht mehr eingebracht werden.

Wildrende Hunde haben in den letzten Wochen dem Wildbestand des Waldgebiets um Villingen verheerende Schäden zugefügt. 40 verendete Rehe wurden aufgefunden.

Von einem Personenzug angefahren und lebensgefährlich verletzt wurde ein 89 Jahre alter Inasse des Altersheims Kleinglattbach im Kreis Vaihingen/Enz, als er auf dem Bahnkörper des Bahnhofs Vaihingen/Enz umherirrte.

Der Bau der Umgehungsstraße bei Sutz wurde von dem Straßen- und Wasserbauamt Freudenstadt begonnen. Die Baukosten dieser Notstandsarbeit belaufen sich auf rund 60 000 DM.

Über die Gewährung von Arbeitsplatzdarlehen nach dem Lastenausgleichsgesetz bringt das Süd-

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 5. März. Auftrieb: 19 Ochsen, 85 Bullen, 44 Kühe, 45 Färsen, 20 Kälber, 17 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. In Großvieh blieb ein kleiner Überstand. Preise unverändert.

Hauskonzert auf Abwangen

Erzählung aus dem alten Samland Von Willy Krump

Das Dönitzsche Gut lag im Samland, jener fruchtbaren, schön gegliederten Halbinsel im Norden Ostpreußens, deren Hüften von den beiden Haffa, dem Frischen und dem Kurischen, umspült und deren weiße klare Stürme vom Meere gebadet wird. So nahe war Abwangen der See, daß man das Zerbrechen der auf den Strand laufenden Wellen an klaren Tagen wie ein ununterbrochenes Brausen ferner Stürme oder wie das weither kommende Rollen nächtlicher Eisenbahnzüge vernahm; ein Geräusch, so das sich die Bewohner von Abwangen so gewöhnt hatten wie an das Krähen der Hähne oder an das Schlagen der Kirchenuhr. Die Landschaft hier war klar und nüchtern, ohne kahl zu sein. In der Ferne wanderten flache blaue Hügelketten den Horizont entlang; baumbestandene Bäche, Wege und zwei feste Straßen zerschneiden die Felder, deren Ernten in der Provinz einen guten Ruf hatten. Liebliche kleine Waldgruppen, auf Höhen versammelt oder das frische Grün von Weiden unterbrechend, gaben der Landschaft einen mehr parkähnlichen Zug, der die heroische Weite und Strenge des meeresnahen Raumes wohltuend milderte. Ein Wagen bog in die kurze Allee stämmiger junger Linden ein, die alsbald überraschend

Kulturelle Nachrichten

Als erster israelischer Film in Deutschland wurde zu Beginn der Woche der Brüderlichkeit „Die Stadt der Zeit“ in Düsseldorf erstausgeführt. Der Film gibt ein Bild vom Wiederaufbau des Staates Israel und von den Problemen, die durch die Begegnung und das Zusammenleben von Menschen aus den verschiedensten Völkern und Kulturen entstanden sind.

Die Reihe der internationalen Begegnungen, die in dem letzten Jahren in Stuttgart veranstaltet wurden, wird Ende Mai durch eine italienische Kulturwoche fortgesetzt. Die Woche findet aus Anlaß des Gastspiels der neapolitanischen Oper im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater statt.

Bauern sollen ihr eigenes Land zurückkaufen

Einst fruchtbarer Boden, dann V 2-Versuchsgelände, jetzt eine Betonwüste

Friedrichshafen. Zu den gegenwärtig in Bonn geführten Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der französischen Hohen Kommission über die Freigabe des einstigen V-2-Geländes in Radersch bei Friedrichshafen am Bodensee wird bekannt, daß es sich um land- und forstwirtschaftlichen Boden handelt, der zwar im Kriege enteignet und in Sperr-Reichsmark „bezahlt“ wurde, aber im Grundbuch noch heute als Besitz der alten Eigentümer eingetragen ist. Die Bauern von Radersch, dem „Raketendorf“, das im Jahre 1944 aus seiner verträumten Stille gerissen und zum Ziel der schwersten Bombenangriffe der Alliierten wurde, sollen also ihren eigenen Grund und Boden kaufen.

Es sei ein bürokratisches Wunder, so sagen sie, daß man sie nicht obendrein gezwungen habe, Steuern für etwa, an den Staat zu zahlen, was der Staat ihnen weggenommen habe. Dicht bei Radersch entstand 1944 das erste V-2-Versuchswerk und die erste laufende Produktion für flüssigen Sauerstoff als Antrieb für die Wunderwaffe. Die Anlagen wurden durch Luftangriffe zu 80 Prozent zerstört und nach dem Kriege durch französische Pioniere mit 10-Tonnen-Ladungen gesprengt. Die Gegend ist noch heute eine Betonwüste. Der DM-Rückkaufpreis für die ehemaligen Landbesitzer soll angeblich von der Bundesregierung mit Rücksicht auf die eingetretene Wertminderung festgesetzt werden.

Wieder Seennachtsfeste auf dem Bodensee

Friedrichshafen. Auch in diesem Jahr werden auf dem Bodensee wieder die beliebtesten Seennachtsfeste stattfinden, die in den vergangenen Jahren Zehntausende von Besuchern aus dem In- und Ausland an das „Schwäbische Meer“ gelockt hatten. Nach einem vorläufigen Programm, das von den Bodenseegemeinden gemeinsam festgelegt wurde, sind für die Veranstaltungen folgende Termine vorgesehen: 17. Mai

großes Feuerwerk vor Lindau aus Anlaß der internationalen Bodenseewoche, 28. Mai „Feuerzauber auf dem See“ im Raum von Friedrichshafen, 4. Juli Seennachtsfest in Überlingen, 11. Juli Schloßbeleuchtung in Meersburg, 19. Juli Seennachtsfest Radolfzell, 25. Juli Seennachtsfest Konstanz, 26. Juli „Seehasenfest“ in Friedrichshafen, 2. August Seennachtsfest vor Lindau, 23. August Saisonabschluß-Feuerwerk auf dem Obersee.

Ein drittes Todesopfer

Weingarten. Der schwere Unfall, der sich am 26. Februar am Bahnübergang zwischen Niederbiegen und Balenfurt bei Ravensburg ereignete, hat jetzt ein drittes Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus Weingarten starb der dritte Insasse des Personenkraftwagens, der bei dem Unfall von der Lokomotive erfaßt und zertrümmert worden war. Es handelt sich um einen 54 Jahre alten Mann aus dem Kreis Regensburg.

Von einer Zementplatte erschlagen

Schramberg. In der Gemeinde Hardt bei Schramberg wurde am Dienstag ein 31 Jahre alter Maurermeister von einer etwa 12 Zentner schweren Zementplatte getroffen und so schwer verletzt, daß er am gleichen Abend starb. Die Platte, die als Podest vor einer Haustüre dienen sollte, war auf einer Mauer abgestellt worden, die in dem Augenblick unter der schweren Last zusammenbrach als der Mann vorbeiging.

Großbrand auf fürstlicher Domäne

Hechlingen. Der große Schafstall der fürstlichen Domäne Hausen bei Hechlingen ist in der Nacht zum Mittwoch einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Mit großer Mühe konnten 220 Schafe und 120 Lämmer gerettet werden. Auch das Großvieh konnte geborgen werden. Alle Futtermittel sowie das Inventar wurden dagegen ein Raub der Flammen. Der Sachschaden wird auf 75 000 DM geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Beihilfen für Neuaufforstung

Metzingen. Für die Frühjahrspflanzung 1953 sind 400 000 DM Beihilfen für Neuaufforstung von Ödland usw. freigegeben worden. Antragsberechtigt sind Privatwaldbesitzer mit einem Waldbesitz unter 25 Hektar. Der Beitrag beläuft sich auf 50 Prozent der Pflanzbeschaffungskosten. Beihilfeanträge müssen bis spätestens 31. März 1953 bei den staatlichen Forstämtern eingereicht werden.

Aus Nordwürttemberg

Deutscher Gemeindetag in Stuttgart

Stuttgart. Der deutsche Gemeindetag wird am Freitag eine Präsidialsitzung und Hauptversammlung in Stuttgart abhalten. Im Mittelpunkt stehen Referate und Diskussionen über das Umstiedlerproblem. Als Berichterstatter zu diesem Punkt werden der Staatssekretär im Bundesver-

Kurz berichtet

Als Trainingspartner der spanischen Fußball-Nationalmannschaft unterlag der süddeutsche Oberligaverein KSC Mühlburg/Phoenix am Mittwoch in Madrid vor 35 000 Zuschauern mit 0:3 (0:2) Toren. Die Treffer der Spanier erzielten Galiza und Lopez. Hilde Quast (Uni Köln) gewann am Mittwoch den Skilanglauf der Damen bei der Internationalen Studenten-Wintersportwoche in St. Moritz, an der sich Teilnehmer aus 14 Ländern beteiligten.

Acht Teilnehmer entsendet der Deutsche Skiverband zum Cup Kurikka, dem nordischen Skiweltbewerb, der am Wochenende zum zweitenmal in Frankreich ausgetragen wird. Im Langlauf starten Hubert Egger, Toni Haug, Albert Hiltz, Rudi Kopp, Albert Mohr und Hermann Möchel. Am Sprunglauf nehmen Heinz Hauser und der Deutsche Meister Sepp Hohenleitner teil.

Mit einem 10:5-Erfolg über den SC Rießsee holte sich der Deutsche Eishockey-Meister EV Füssen am Mittwochabend die Bayerische Meisterschaft. Bei dem außerordentlich harten Spiel ereignete sich ein tragischer Unfall, als dem Altinternationalen und Mannschaftskapitän des SC Rießsee, Karl Wild, ein Splitter seines geborstenen Schlägers ins linke Auge traf. Obwohl Wild, der sich mit diesem Spiel vom aktiven Sport zurückziehen wollte, sofort operiert wurde, war das Auge nicht mehr zu retten.

Licht- und Atom-Uhr



Zwei der bedeutendsten Neuheiten der Mustermesse zeigt die aus einem der ältesten Uhrmachergeschlechter hervorgegangene Firma Württemberg. Schwenningen, nämlich die „Licht-“ und die „Atom-Uhr“. Die Lichtuhr (links im Bilde) wird durch einen winzigen Elektromotor aufgezogen, der seine Energie zwei Fotozellen (auf beiden Seiten des Sockels) entnimmt, die unter der Einstrahlung des Tages oder Zimmerlichts elektrischen Strom erzeugen. Das Uhrwerk hält, wenn es einmal durch den Motor aufgezogen ist, für 30 Stunden vor. Während dieser Zeit fällt natürlich immer mal während einiger Stunden Licht auf die Zellen, so daß die Uhr praktisch ewig läuft ohne aufgezogen werden zu müssen.

Die Atom-Uhr (rechts, von der Rückseite) dagegen läuft „nur“ 20 Jahre ohne Aufzug. In ihrem Sockel ist, in Blei verpackt, ein Quantum Uranerzabfall untergebracht, dessen radioaktive Strahlen ebenfalls auf Fotozellen treffen und dort Strom für den elektrischen Aufzugsmotor erzeugen. Nach 20 Jahren wird einfach die Uranerzpackung ausgetauscht und man ist für eine weitere Generation der Sorge um das rechtzeitige Uhrauffüllen befreit. Foto: Botenhardt

triebenministerium, Dr. Ottomar Schreiber, der niedersächsische Sozialminister, Heinrich Albertz, und Ministerialdirektor Duntze vom badisch-württembergischen Vertriebenministerium sprechen.

Alte Stadtmauer stürzt ein

Ludwigsburg. Ein Teil der alten Markgröninger Stadtmauer ist am Dienstag in der Länge von 10 m und Höhe von 8 m eingestürzt. Auf der Mauer saß die westliche Giebelseite eines Wohnhauses. Sein Einsturz konnte durch rechtzeitiges Abstützen verhindert werden.

In eine Baugrube gestürzt

Besigheim. In der Nacht zum Donnerstag stürzte auf der Baustelle der Baustufe Besigheim ein mit Erde beladener Lkw in eine acht Meter tiefe Baugrube, wobei sich der Wagen mehrere Male überschlug. Der 22jährige Fahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Prellungen. Bereits am Montag hatte sich auf der Baustelle ein schwerer Unfall zgetragen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag meist noch bedeckt, später auch etwas aufhellend, doch keine Niederschläge von Bedeutung, etwas kühler als bisher. Tagestemperaturen um 6 Grad nördliche Tiefsttemperaturen nahe 0 Grad. Am Samstag Bewölkung zeitweise stärker aufbrechend, tagsüber wieder allmählich ansteigende Temperatur, trocken, schwache nordöstliche Winde.

Streit um ein Botticelligemälde

Eines der wertvollsten Gemälde des ehemaligen Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin, die „Madonna mit den Engeln und den Lilien“ von Botticelli, ist jetzt Gegenstand einer Verhandlung im vierten Zivilsenat des Bundesgerichtshofs geworden. Der in Südamerika lebende deutsche Staatsangehörige Graf Sigismund Raczyński, der unbestrittene Eigentümer des Bildes, hat das Land Hessen, das den Botticelli in treuhänderischer Verwahrung hat, auf Herausgabe verklagt. Das Landgericht Wiesbaden hatte seiner Klage stattgegeben, das Oberlandesgericht Frankfurt hatte das Urteil aufgehoben und die Klage abgewiesen. Der Bundesgerichtshof wird am 15. März als letzte Instanz seine Entscheidung bekanntgeben.

Das Gemälde, dessen Verkehrswert auf fast eine Million Mark geschätzt wird und das seit dem Verlust der „Sixtinischen Madonna“ von Raffael als der bedeutendste Italiener in deutschem Besitz gilt, war von einem Vorfahren Raczyński dem preußischen Staat im vorigen Jahrhundert als Leihgabe zur Verfügung gestellt worden. Das Land Hessen vertritt den Standpunkt, daß es das Bild mit Recht in Besitz halte, da es nur die Treuhänderschaft für den 1946 durch Spruch der Besatzungsmacht aufgelösten Staat Preußen bis zu seiner endgültigen vermögensrechtlichen Regelung übernommen habe.

auf den sehr großen viereckigen Gutshof mündete. Die geräumigen Ställe und Geräteschuppen, die den Hof an drei Seiten behäbig umfanden, hatten alle das gleiche verwitterte Weiß; fast genau in der Mitte des Hofes ragte der Brunnen mit der Tränke. Sauberkeit und Ordnung atmete alles. Das Wohnhaus lag zur rechten Seite der Anfahrt und war vom Hofe nur durch Fliederbüsche und Ziersträucher getrennt; langgestreckt, weiß wie die Stallungen und Scheunen, mit kräftig zur Erde geneigtem Dach und einfachen braun gerahmten Fenstern, sah es mehr einem Bauern- als einem Herrenhause ähnlich. Zwei mächtige Linden standen je rechts und links vor der Eingangstür, die reich eingelegt war und zu Häupten der Eintretenden mit einem altmodisch verschnörkelten Spruch grüßte.

Wir bauen hier so feste Und sind doch fremde Gäste, Dort wo wir ewig werden sein, Da bauen wir gar wenig ein.

Ortwin und Herr v. Dönitz, der ihn hergeführt hatte, legten in der Diele ab und betraten sodann einen hallenähnlichen Raum. Durch eine größere Anzahl von Fenstern strömte ruhig und kräftig das Nachmittaglicht, das die klar und schön gefügte Anordnung der einfachen, wiederum eher bäuerlichen als herrschaftlichen Einrichtungsstücke erfreulich ins Auge fallen ließ. Breite gewaltige Schränke mit Schnitzereien und altväterisch gekrümmten Jahreszahlen, schwere Tische und hohe, stattliche Stühle gaben dem Raum eine gesunde, noch gleichsam lebendig duftende Atmosphäre. Dem Hausherrn auf dessen Geheiß folgend schritt Ortwin durch ein Bibliothekszimmer und sodann durch ein kleineres Gemach, das nach dem Garten hinausging und durch einen schwarzen Flügel sowie einen darauf ruhenden Geigenkasten und ein Cello in einer Ecke als Musikzimmer kennlich war, bis er wiederum auf die Diele gelangte. Hier war es Bertel, Dönitz' Tochter, die die Führung übernahm, indem sie lachend die schmale Treppe zum Obergeschoß voraufkiffte. Jetzt kommt dein Jungfernstübchen, Ortwin rief sie. — Klein, aber reichlich, Meins ist übrigens auch nicht größer, falls dich das tröstet. Ich hoffe, Sie werden gut hier schlafen können, sagte der Hausherr. — Denn außer zum Schlafen werden Sie

kaum oben sein, zumal im Sommer nicht. Die Abende verbringen wir gemeinsam, wenn es Ihnen recht ist. Mit Musik nämlich fügt Bertel hinzu, strahlend dem Gast zugewandt. — Wir suchen schon lange den dritten Mann, müßt du wissen; aber zum Trio, nicht zum Skat. Bertel verwies sie der Vater. — Als wenn Ortwin zum Musikmachen hergekomen wäre! Etwas nicht? Ihr Lachen zauberte über das blühende Mädchen- gesicht einen Ausdruck so reinen Glückes, als könnte niemals auch nur der leiseste Zug des Unwillens diese rosigen Wangen, diese ruhig gewölbte Stirn beschatten. Liebes Kind, du solltest auf jede Form von Widerstand jetzt besser ganz verzichteln! erklärte Vater Dönitz ernst. — Vergiß nicht, daß durch Ortwins Hinzutritt die Machtlage erheblich zu deinen Ungunsten verändert ist. Unsinn! Ortwin ist nur ein „junger Mann“, und ich bin Hausfrau, das ist ein Unterschied. Hausfrau! Hausmädchen höchstens. — Aber nun kommt, kommt! Kaffeedurst hab ich. Sie müssen wissen Ortwin, daß diese lose Marjell glaubt, trotz ihrer zarten Jugend mich kernigen Alten unter den Pantoffel kriegen zu können. Aber wenn sie auch auf erstaunlich großem Pantoffel lebt... sehen Sie, jetzt reißt sie aus! Nach dem Kaffee machten sich die beiden Männer ohne Aufenthalt daran, die Felder zu besichtigen. Der Tag neigte sich, als sie endlich die Pferde im Schritt heimwärts gehen ließen.

Da sagte Herr von Dönitz, als wollte er zu guter Letzt alles heute Gesehene und Erfahrene für Ortwin, aber auch für sich selbst, zusammenfassen: Wir sind arm geworden, Ortwin, ein armes, hungerndes Volk. Es geht um jeden Sack Korn mehr oder weniger, den wir ernten. Aber wir müssen trotzdem Landleute bleiben und an unseren Grund und Boden denken, wir dürfen unsere Güter nicht zu Fabriken machen. Verstehen Sie das? Ein richtiger Landmann muß den Acker riechen. Er muß ein Gefühl dafür behalten was sein Boden verträgt und braucht. Wir müssen mitsamt unserem Grund und Boden lebendige Glieder an der lebendigen Schöpfung bleiben, verstehen Sie? Denn erst wenn man wirklich mitlebt mit alledem da draußen — er wies mit weiter Armbewegung vom Pferde herab über die rosig überglühenden Felder und waldenden Herden hin bis zu den hügeligen Waldketten in der Ferne —, erst dann beginnt man überhaupt zu begreifen, wech ein wichtiges Amt uns über-

tragen worden ist, uns Herren des Grundes. Sie trachten das letzte Stück bis zum Hof. Das Silber glänzte auf dem Abendbrotstisch, matt leuchtete das Porzellan. Bertel als freundliche, aufmerksame Hausfrau reichte still die Schüsseln. Nach dem Essen aber sagte sie mit einer Stimme, in der sich ein Lachen zu verstecken schien: Und jetzt nicht lange geraucht, meine Herren, sondern Musik gemacht! Wie zu einer Wanderung über Berg und Tal waren alsbald die drei Musikanten vereinigt. Die Sonne Gottes lachte zu ihren Häupten, weit und breit blühte und grünte die Welt. Menschen begegneten ihnen, und ehrwürdige Kirchen standen am Wege, in deren Stille sie eintraten. Abend ward es und Nacht, da erhob die Erde ihre dunkle Stimme, die Sterne sangen herab. Zuletzt aber wurde die Nacht schwach und mit dem murmelnden Quell traten sie abermals ins Licht, ins gewaltig aufsteigende fröhliche Morgenlicht.

## Um den Paragraphen 7c

Bauwirtschaft befürchtet Gefährdung des sozialen Wohnungsbaus

BONN. Der Arbeitsausschuß der Bauwirtschaft, in dem alle am Bauwesen beteiligten Industrie- und Wirtschaftverbände vereinigt sind, hat zu der von der Bundesregierung im Rahmen der „Kleinen Steuerreform“ beabsichtigten Einschränkung des Paragraphen 7c des Einkommensteuergesetzes Stellung genommen, wobei er erste Besorgnisse hinsichtlich der weiteren Entwicklung des sozialen Wohnungsbaus ausspricht. Einleitend heißt es in der Stellungnahme, daß

bei Abänderung des Paragraphen 7c die Bauwirtschaft ihrer wesentlichsten Finanzierungsstütze beraubt wird. Angesichts eines akuten Bedarfs von fünf Millionen Wohnungen, der sich durch den ständig steigenden Flüchtlingsstrom aus der Sowjetzonenrepublik laufend erhöht, könne es nicht verantwortet werden, die steuerliche Förderung des Wohnungsbaus in der bisher vorgesehenen Form einzuschränken. In der Stellungnahme wird erklärt, die Bestimmung, daß 7c-Gelder höchstens 15 Prozent des Gewinnes

betragen dürfen, würde verhindern, daß ein Unternehmen in einem Verlustjahr überhaupt Geld zur Förderung des Wohnungsbaus hergeben könnte. Sollte eine solche Begrenzung des Satzes aufrechterhalten bleiben, so sei ein beträchtlicher Rückgang des Wohnungsbauvolumens absolut sicher. Für den Fall, daß eine Begrenzung der Abzugsfähigkeit nicht verhindert werden kann, schlägt die Bauwirtschaft einen Satz von 50 Prozent des Gewinnes vor. Der Arbeitsausschuß befaßt sich ferner mit dem Plan des BFM, die Abzugsfähigkeit von 7c-Geldern zu versagen, wenn die Hergabe solcher Gelder unmittelbar oder mittelbar in wirtschaftlichem Zusammenhang mit der Aufnahme eines Kredites steht. Es lehnt dabei den bisherigen Vorschlag des BFM ab.

## Dem Zimmererhandwerk fehlen Aufträge

REUTLINGEN. Wir werden darauf hingewiesen, daß durch den frühen Einbruch des Winters und dessen lange Dauer viele Bauvorhaben nicht mehr ausgeführt werden konnten oder stehen bleiben mußten. Dadurch ist besonders das Zimmererhandwerk in eine schwierige Auftragslage geraten. Wenn auch zu hoffen ist, daß durch die jetzige Witterung das Weiterbauen möglich ist, so steht doch das Zimmererhandwerk vor der Tatsache, daß es noch geraume Zeit ohne Arbeitsmöglichkeit sein wird. Es kommt hinzu, daß das Arbeitsgebiet des Zimmererhandwerks durch die augenblickliche Bauweise ziemlich eingeschränkt wurde. Gerade jetzt wäre die beste Gelegenheit, notwendige Reparaturen durch das Zimmererhandwerk ausführen zu lassen, da diese jetzt unverzüglich erledigt werden können, während es, wenn die Bausaison wieder angeht, zu Terminalschwierigkeiten kommen kann. Es wäre zu wünschen, wenn die Hausbesitzer anfallende Reparaturarbeiten schon jetzt durch das Zimmererhandwerk ausführen lassen würden.

## Firmen und Unternehmungen

Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und Rentenversicherungs-AG. Der Neuzugang in der Lebens- und Rentenversicherung hat sich auch im Jahre 1952 günstig entwickelt. Das im vergangenen Jahr beantragte Neugeschäft von insgesamt 24 Millionen DM Versicherungssumme liegt erheblich über dem Geschäft von 1951. Neben der Mehrproduktion in der Großlebens- und Kollektiv-Versicherung weisen insbesondere die Kleinlebensversicherung und das Rentengeschäft eine wesentliche Steigerung auf. — Auch die durchschnittliche Versicherungssumme hat sich erhöht; sie beträgt in Großlebens DM 7300 Versicherungssumme. Der gesamte Versicherungsbestand beläuft sich Ende 1952 auf rund 247 Millionen DM Versicherungssumme, während die Beitragsentnahmen auf annähernd 12 Millionen DM angestiegen ist. An Versicherungsleistungen sind seit der Währungsreform 17 Millionen DM gezahlt worden.

In Bonn erwartet man für Ende April oder Anfang Mai eine japanische Regierungsdelegation zu Verhandlungen über ein deutsch-japanisches Handelsabkommen. Japan möchte insbesondere Textilien einschließlich Rohseide, Grundchemikalien und Waid in die Bundesrepublik exportieren. Für den deutschen Export nach Japan kommen vor allem Maschinen, Düngemittel einschließlich Kali, Chemikalien, pharmazeutische Artikel und Kraftfahrzeuge in Frage.

## Europas Wirtschaftsentwicklung nicht rosig

GENÈVE. Die europäische Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (ECE) hat am Mittwoch einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung in Europa im Jahre 1952 herausgegeben, in dem die künftigen Aussichten pessimistisch beurteilt werden. In den meisten Ländern Westeuropas weise die wirtschaftliche Entwicklung rückläufige Tendenzen auf. Ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten seien nur durch die amerikanische Dollarhilfe vermieden worden. Die wirtschaftliche Integration habe trotz Montan-Union und Benelux-Zoll-Union nur geringe Fortschritte gemacht. Der Gedanke der nationalen Autarkie beherrsche nach wie vor weitgehend das wirtschaftliche Denken. Die zukünftigen Aussichten könnten daher nicht allzu optimistisch beurteilt werden.

Im einzelnen wird in dem Bericht festgestellt: 1. Die deutsche Mark ist eine der härtesten Währungen in Europa. 2. Die westdeutsche Wirtschaft befindet sich heute in einer besseren Lage als jemals zuvor. Das Vertrauen der Industrie auf eine zukünftige Marktausweitung hat den Wiederaufbau eines großen Teils der im Osten verlorengegangenen Fabriken ermöglicht. Die westdeutsche Wirtschaftspolitik war außerordentlich erfolgreich. 3. Es ist dringend erforderlich, in Westeuropa Millionen von Landarbeitern aus der Landwirtschaft herauszunehmen und der Industrie zuzu-

führen. Nur so könne die radikale Umstellung und Rationalisierung der Landwirtschaft erreicht werden, die notwendig sei, um den Lebensstandard in Europa zu erhöhen.

4. Die europäische Textilindustrie wird ernsthaft von der japanischen Konkurrenz bedroht. 5. Es muß verhindert werden, daß es in der Montan-Union zu Kartellsprachen kommt. 6. Um den europäischen Export nach Amerika zu vergrößern, muß in den Vereinigten Staaten eine Zollreform durchgeführt werden.

## Zur Information

Der 23. Genfer Automobilsalon wurde am Donnerstag eröffnet. Unter den Auslandsbeteiligten steht Deutschland, das 11 verschiedene Personewagentypen zeigt, an dritter Stelle nach Großbritannien mit 20 Typen und den USA mit 18 Marken. Die Bundesrepublik zeigt die Modelle von Volkswagen, Auto-Union, Borgward, Ford, Goliath, Gutbrod, Lloyd, Mercedes-Benz, Opel und Porsche. Die Zahl der Arbeitstage im Bundesgebiet ging in der zweiten Februhälfte nach dem ersten Einsetzen des offenen Wetters um 91 432 auf 1 810 810 zurück.

Die Bank deutscher Länder hat mit Wirkung vom 3. März an die Zinssätze für Geldwertpapiere erhöht.

Die Feuerschäden in der Bundesrepublik sind 1952 gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent auf 185,5 Millionen DM angestiegen.

## Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 2. März

Im Monat März gelten folgende Erzeuger-Mindestpreise: Weizen DM 43,50-44,50; Roggen M 36,50-40,50; Futtergerste DM 35,50-37,50; Industrie-gerste DM 37,50-39,50; Braugerste DM 41,50 bis 43,50 zuzüglich Qualitätsaufschlag von DM 2,- für feine und DM 4,- je 100 kg für Ausstichbraugerste; Futterhafer DM 34,50-37,50; Industriehafer DM 31,50 bis 33,50. Die Umsätze in Brotgetreide bewegen sich in engen Grenzen, zumal die Anlieferungen seitens der Erzeuger fast zum Stillstand gekommen sind. Für Braugerste besteht keinerlei Nachfrage. Futterhafer ist hin und wieder ab frachtgünstigen Stationen gefragt. Weizenmehl hat in den helleren Typen normalen Absatz. Weizenbrommehl und Roggenmehl sind etwas vernachlässigt. Die Preise sind durch das Fehlen der drängenden bayerischen Angebote etwas stabiler. Wir notieren: Weizenmehl Type 550 DM 63,50-64,50; Weizenmehl Type 512 DM 60,- bis 61,-; Weizenmehl Type 1650 DM 57,50 bis 58,50; Weizenmehl Type 1600 DM 53,50-55,50; Roggenmehl Type 1370 DM 52,50-54,-; Roggenmehl Type 1130 DM 45,50-46,-. Großhandelspreise je 100 kg brutto für netto einschließlich Sack, Mühlennachprodukte haben nur unbedeutendes Geschäft. Infolge der bereits einsetzenden Feldarbeiten ist das Angebot in Rauhhafer nicht drängender geworden. Auch die Nachfrage ist zur Zeit beschränkt. Wir notieren nominal: Wiesensheu, gut, gesund, trocken, lose DM 14,- bis 14,50; Rotkiehe, gut, gesund, trocken, lose DM 14,50-15,-; Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose DM 13,50-14,50; Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, bindfodengepreßt DM 6,- bis 6,50; drahtgepreßte Ware DM 7,-. Großhandelspreise je 100 kg ab Verladestation.

Wenn Vater waschen müßte, kaufte er noch heute eine

# Miele

Deutschlands meistgekauft  
Waschmaschine.  
Bequeme Ratenzahlung

## Wer?

Verstopfung, Darmträgheit, unreines Blut, unreine Haut besitzend und den inneren Menschen gründlich reinigen will, der nehme das Heilwasser, das man sich selbst bereitet aus

**Dr. Schieffers Stoffwechselfalz**  
Orig. Pakz. DM 1,55, Doppelpackung DM 2,50  
In allen Apotheken und Drogerien

## Gebrauchte Flügel

in größter Auswahl sehr preiswert.  
**B. Klinkerfuß**  
Stuttgart, Neckarstr. 1 A, Akademiebau



Gestern gebohrt,  
heute feucht aufwischen?

Das können Sie, wenn Sie Sigella nehmen. Sigella ist wasserabstoßend und durch Spezial-Zusammensetzung besonders glanzfest. Eine Pflege reicht jedesmal für lange Zeit.



„glanzfest“  
d.h. durch Spezial-  
Zusammensetzung lang-  
haltende Glanzschicht

Aus den Sidel-Werken  
da kommt nur Gutes her.

## Wie weggeblasen

war mein hartnäckiger Husten nach Gebrauch von einer Flasche Husta-Glycin. Die Wirkung ist frappant. Schon nach 2 bis 3 Teelöffel davon verspürte ich Linderung und Nachlassen des Hustenreizes. Albert Dübberke, Bonn, Wielstr. 14 den 28. 3. 1952  
Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma, Verschleimung flüssig Fl. DM 1,30 u. 1,95  
Bonbons Beutel nur 75 Pf.  
Nur im schwarz-rotten Beutel in Ihrer Drogerie!



## Ulm (Donau)

Zuchtvielhabsatz-Veranstaltung in Ulm a. D.

(Viehhallen bei der Friedrichsau)  
Mittwoch 11. März 1953  
Sonderkörnung und Prämierung: 13.00 Uhr  
Donnerstag, 12. März 1953  
Verkauf: 9.00 Uhr

Auftrieb:  
**100 trächtige Kalbinnen**  
**190 Bullen**

Der große Auftrieb b'e o' beste Kaufmöglichk... en.  
Sämtliche Tiere sind Tuberkulin negativ. Garantie bei Nachuntersuchung. MKS-schutzgeimpft. — Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt nicht gestattet.

Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine e. V.  
Ulm/Donau



„Fraüengold“  
Dann ist es höchste Zeit,  
durch eine FRAÜENGOLD-  
Kur die Kräfte von innen  
heraus zu erneuern.  
FRAÜENGOLD schenkt  
Ihnen blühendes Aussehen  
und neues Lebensmut.

Schuhe  
besser pflegen  
**Pilo**  
-polieren

Wohnungsmoat Ohne Baukostenzu-  
schuß eig. Fertighaus, auch ohne  
Anzahlung, durch Abschluß eines  
Anspruchvertrag mit Staatszuschuß.  
Teutonia GmbH, Hamm/W T 150

Nimm  
**Em-eukal**  
Broschthalben nach Bedarf

bei Heizerkeit  
und Hustenqual  
sie helfen allemal.  
„Die echten mit der Fahne“  
IN ALLEN APOTHEK u. DROGERIEN

Brauchen Sie Werkzeuge?  
Katalog gratis. Viele Preise jetzt  
niedriger als bisher. Westfälische  
Werkzeugco., Hagen 148 | Westf

**Daunensteppdecken**  
**Wolls'teppdecken**

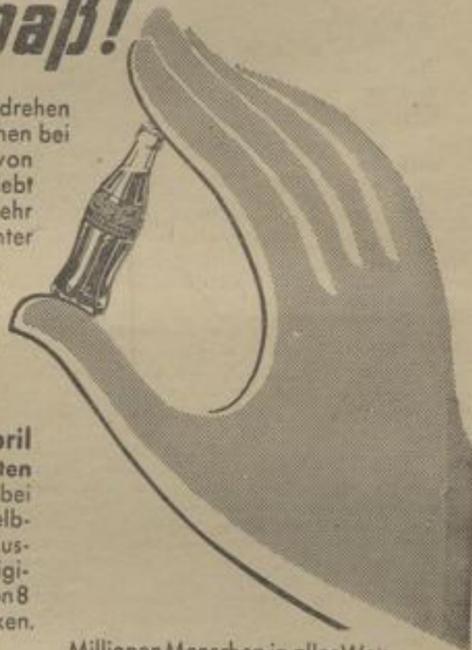
L. versch. Farben u. Prei-  
lagen beste Verarbeitung.

**Umarbeitung**

von Woll- u. Daunenstepp-  
decken rasch und preiswert.  
Verlangen Sie unverb. Muster  
u. Angebote direkt v. d. Fabrik  
Richard Reinswald, Weltbeim  
Steppdeckenfabr. (gegr. 1927)  
Postfach 8, Telfern 150

## Groß und klein macht's Spaß!

Gewissermaßen im Handumdrehen sind die netten Miniaturflaschen bei den Millionen Freunden von „Coca-Cola“ bekannt und beliebt geworden. Wir freuen uns sehr über das schöne Zeichen echter Volkstümlichkeit dieses köstlichen Getränks und machen gern bekannt, wie man die kleinen Miniatur-Fläschchen bekommen kann:



Vom 2. März bis 30. April liefern wir „Coca-Cola“ mit roten Kronenkorken. Sie erhalten bei unseren Verkäufern an den gelb-roten Wagen eine Miniatur-Ausgabe der weltbekanntesten Originalflasche gegen Rückgabe von 8 roten „Coca-Cola“ Kronenkorken.

Machen Sie auch mit!  
Sammeln Sie rote „Coca-Cola“ Kronenkorken.



„Coca-Cola“ ist das weltbekannte Warenzeichen für das unachahmliche Erfrischungsgetränk der Coca-Cola GmbH, Essen

Millionen Menschen in aller Welt — Millionen auch in Deutschland — trinken täglich „Coca-Cola“ denn sie wissen aus eigener Erfahrung: „Coca-Cola“ ist köstlich und erfrischend und immer be-kömmlich.

Abfüllbetriebe:  
**Plochingen/Württ.**, Raco-Getränke GmbH., Eßlinger Straße 68  
**Reutlingen-Betzingen**, Fritz Haller, Auwiesenstraße 46

Vertriebsfirmen:  
**Freudenstadt/Württ.**, Getränke-Günter, Gottlieb-Daimler-Straße 4  
**Pforzheim**, Getränke-Steißlinger, Kleiststraße 2  
**Tutlingen**, Otto Haas, Karlstraße 52

## Erstklassigen Dreher

für Werkzeugmaschinenbau stellt sofort ein

**OTNIMA-WERK**

Tübingen-Derendingen

## Mädchen

brav., ehrl., für Küche u. Haushalt zu einzelner Person bei gt. Lohn u. geregelt. Freizeit gesucht. Frau A. Hüttinger, Worblingen (Boden-seegebiet)

Anzeigen haben in Ihrer  
Heimatzeitung immer Erfolg!

Das hat geholfen!  
Auch Ihre Hautschuppen  
**Sommersprossen**  
Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.  
Dreie Bleichwachs  
hilft sofort!

## Stellenangebote

Gesucht wird zum sofort. Ein-  
tritt alleinlieb., ausgebildete

## Köchin

als 2. Kraft. Bewerbungen an  
Fürstgeheim Oberurbach, Kr.  
Wabblingen

Keine Müdigkeit vorschützen!

Jede Jahreszeit hat ihre Freuden und ihre Leiden. Wie herrlich ist es, im Februar über dem brodelnden Nebelmeer auf einem Zweitausender Stemmbojen zu fahren, und wie scheußlich ist es, mit von Schneematsch durchnässten Füßen in eine ungeheizte Wohnung zu kommen. Wie herrlich ist ein Seebad im August, und wie scheußlich können 30 Grad im Schatten sein, wenn man sie im Büro ertragen muß. Wie wunderbar ist ein goldener Herbsttag am Rhein, und wie entsetzlich kann eine Reifenpanne bei Novemberwetter werden.

Auch der Frühling hat seine Kehrseite. Da stehen auf der Sonnenseite blühende Kirschtäume und Wiesen voller Krokusse, von den in Liebesglut entflammenden Herzen ganz zu schweigen. Da steht aber auf der Schattenseite des Frühjahrs die seltsame Erscheinung, daß wir Menschen in einer Zeit, in der die Natur sich zu voller Schönheit entfaltet, ein biologisches Tief durchzustehen haben.

Sie alle kennen ja die Müdigkeit, die in diesen Wochen Geist und Körper lähmt. Man erwacht, als ob man die Nacht über nicht geschlafen hätte. Man schläft sich durch den Tag als wäre man jeden Augenblick am Zusammenklappen. Man hält die horizontale Lage für die einzig menschenwürdige, und wenn man seinem lieben Menschen gelegentlich vertrauensvoll sein Leid klagt, nickt der nur bekümmert: „Gehst mir ganz genau so. Das ist die Frühlingsschwäche!“

Diese Frühlingsschwäche ist keine Krankheit. Sie ist eine normale Station im rhythmischen Auf und Ab unserer Jahreskurve. Diese Feststellung hilft all denen wenig, die unter dieser Müdigkeit leiden. Wer kann es sich heute schon leisten, ein paar müde Wochen zu machen. Die Anforderungen, die der Alltag an uns stellt, werden um unserer sanften Müdigkeit willen nicht reduziert. Das „Keine Müdigkeit vorschützen“, einst ein geflügeltes Wort der deutschen Kasernenhöfe, steht fordernd jede Stunde hinter uns. Lassen wir uns nicht zu sehr hetzen! Gönnen wir uns in diesen Frühjahrswochen etwas mehr Ruhe als gewöhnlich. Das kann unserer körperlichen Gesamtverfassung nur zuträglich sein. Und helfen wir vor allem unserem Organismus nach, die Depression möglichst gut zu überstehen und rasch zu überwinden. Pflanzensäfte, vitaminreiche Kraftigungsmittel sind dabei unsere natürlichsten Helfer. Hak./GDA

Hauchzartes aus der Retorte

Vortrag über „Synthetische Fasern“

Calw. Unter den modischen Neuerscheinungen der letzten Jahre spielen Bekleidungsstücke aus Perlon, dem heute wohl berühmtesten Kind der Chemie-Fasern, eine bedeutende Rolle.

Über Perlon und seine älteren Geschwister, die PC-Faser und Nylon, sprach Handelschulrat Vatter (Stuttgart) in seinem von der Handelskammer Rottweil veranstalteten Vortrag „Synthetische Fasern“, den er am Dienstagabend im überfüllten Saal des Georgenraums hielt. Er streifte kurz die Entwicklungsgeschichte der Textilfasern, die man in vier große Gruppen — pflanzliche Fasern, tierische Haare, Mineralfasern und Chemiefasern — einteilt. Im Anfang und durch Jahrtausende führend waren Flachsfaser und Schafwolle. Etwa von 1770 an wurden sie von der Baumwolle entthront. 100 Jahre später entwickelten sich neben der Baumwolle die Kunstseidfasern, die ihrer chemischen Beschaffenheit nach zu den Zelluloseprodukten gehören und deren Blütezeit nach dem 1. Weltkrieg begann; z. B. Bembergseide, Agfa-Travis und Azetatseide. 1938 traten die synthetischen Fasern, die Chemiefasern, auf den Plan, die heute erst am Beginn ihrer „Laufbahn“ stehen.

Nachdem es dem Freiburger Chemiker Hermann Staudinger 1927 gelungen war, zum erstenmal eine rein synthetische Faser, die PC-Faser, aus den Ausgangsstoffen Kohle und gebranntem Teer herzustellen, beschäftigten sich die Amerikaner intensiv mit der Weiterentwicklung der synthetischen Faserstoffe. 1938 brachte Dupont de Nemours, der größte amerikanische Chemiekonzern, der sich die Forschungsarbeiten 30 Millionen Dollars hatte kosten lassen, die „Fiber 66“ heraus, die sich als „Nylon“ die ganze Welt eroberte. Aber auch in Deutschland war man nicht müde gewesen. Fast gleichzeitig mit „Nylon“ hatte dort Paul Schlack die „Perlon“ genannte Faser entwickelt. Von der Kohle aus kommt man durch verschiedene komplizierte Vorgänge schließlich zum Endprodukt „Laktam“, dem Grundmaterial der „Perlon“-Fabrikation. Heute hat „Perlon“, „Nylon“ weit überflügelt. Gegenüber seinen hervorragenden Eigenschaften wie hohe Reiß- und Scheuerfestigkeit, große Elastizität, fallen die Nachteile (geringe Wasserdurchlässigkeit, schwieriges Verspinnen und Färben) nur wenig ins Gewicht.

Besonderem Interesse begegnete der in der bekannten ARWA-Strumpfwerk in Unterrot bei Gaildorf gedrehte Tonfilm über die Fertigung von „Perlon“-Damenstrümpfen, den Handelschulrat Vatter im Anschluß an seinen Vortrag zeigte, und der eine vorzügliche Einsicht in einen modernen Herstellungsbetrieb und die strumpftechnischen Leistungen, die hier vollbracht werden, bot. Der „Perlon“-Strumpf hat vielen Anforderungen zu genügen, er soll einwandfrei gearbeitet sein, elegant aussehen und tadellos sitzen. Mehr als 1000 Menschen sind in diesem Werk mit der Fertigung von „Perlon“-Strümpfen beschäftigt.

Die Strumpfherstellung ist eine unter mancherlei anderen Verwendungsmöglichkeiten von „Perlon“. Neben Kleidern, Blusen und Wäsche sind Seile, Regenanhänger und Tischdecken weitere „Perlon“-Produkte. Auf dem Anmarsch ist eine neue Faser, „Orlon“, ein Casella (Mainkur)-Erzeugnis, dem man besondere Weichheit und Fülligkeit nachrühmt. Noch viele andere synthetische Fasern auf diesem sehr entwicklungsfähigen Gebiet werden folgen.

Dem lebhaften Dank des Publikums für die interessanten Ausführungen des Redners schloß Geschäftsführer Krämer von der Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil einige herzliche Dankesworte an.

Aus dem Colwer Gerichtssaal

Nächtlicher Ausflug ins Amtszimmer des Bürgermeisters

Einen wohlgemeinten Rat gab der Richter zwei jungen Leuten mit auf ihren künftigen Weg. „Ihr als Ostzonenflüchtlinge“, so ermahnte er den 19- und den 20jährigen „mußt euch stets so aufführen, daß ihr der einheimischen Bevölkerung keinen Anlaß zu Beanstandungen gebt. Denn sobald ihr euch nur etwas danebenbenimmt, schadet ihr damit euren übrigen Leidensgenossen, indem ihr die Gesamtheit der Neubürger in Mißkredit bringt.“

Was die Sache selbst anbetrifft, deretwegen die beiden Jünglinge vor Gericht standen, so stellte sie zwar ein recht keckes Stückchen dar, wurde aber dennoch nicht allzu tragisch genommen. Drei junge Ostflüchtlinge — der Dritte im Bunde ist inzwischen spurlos verschwunden — waren zum Tanz ins Nachbarort gegangen und hatten dabei dem Alkohol zugesprochen. Sanges- und tatenfroh trat das Kleeblatt — dem Alter nach grün, dem Zustand nach blau — nach Mitternacht den Heisweg an. In der neuen Heimat angekommen, störten sie die wohlverdiente Nachtruhe ihrer Mithürger durch öblen Lärm. Sie rissen ferner etliche Latten vom Zaun des Rathausgartens ab, krochen durch die so entstandene Lücke und stiegen dann durch das offene Fenster in den Amtsräumen des Bürgermeisters ein. Zu ihrem Glück ließen sie dort jedoch nichts mitlaufen, sondern verließen die Räumlichkeiten auf dem gleichen Wege.

Vor dem Hause angekommen, lockte einen der Burschen die Dachrinne so sehr, daß er an ihr hochklettern und in den Abort einstieg, wobei er noch versehentlich die geschlossene zweite Hälfte des Fensters eindrückte. Da er sich dabei verletzte, verließ er das Haus durch eine unverschlossene Tür.

Die Staatsanwaltschaft gab diesem Jungenstreich die sich gefährlich anhörende Ueberschrift „Haus-

friedensbruch, Sachbeschädigung und ruhestörender Lärm“. Unter Berücksichtigung des durchaus guten Eindrucks, den beide Angeklagten machten, konnte das Gericht von den beantragten Gefängnisstrafen absehen und verhängte Geldstrafen von 40 bzw. 50 DM.

Der Sturz in den Kellereingang

Ein Grund zur Vorsicht sollte allen Eigentümern noch nicht ganz fertiger Neubauten ein Fall sein, den das Amtsgericht Calw in einer Siedlung an Ort und Stelle zu verhandeln hatte.

Ein Bäcker und Gastwirt hatte seinen Neubau bezogen und einige Wochen später sein Lokal eingeweiht. Weitere dreieinhalb Monate danach fiel eine in der Dunkelheit das Haus verlassende Frau in den noch nicht durch ein Geländer gesicherten, außen am Haus befindlichen Kellereingang etwa 2 Meter tief hinab, wobei sie sich ein Bein brach. Bauunternehmer, Architekt und Hausbesitzer trafen sich nun auf der Anklagebank wieder. Trotz Erschöpfung aller zur Verfügung stehenden Beweismittel — der Mensch als Zeuge ist nun einmal seit jeher deren schlechtestes — blieben die entscheidenden Fragen ungeklärt: War das ursprüngliche Notgeländer ordnungsgemäß angebracht? Wer hatte diese tauglich oder untauglich gewesene Abschrankung später verändert? Wurde überhaupt eine Änderung vorgenommen? Das Gericht kam schließlich zu dem Ergebnis, daß dem Architekten und dem Bauunternehmer kein für den Unfall ursächliches Verschulden nachzuweisen sei. Der Hauseigentümer hätte nach Ansicht des Gerichts, damit rechnen müssen, daß an dieser Stelle jemand zu Schaden kommen konnte und hätte für eine entsprechende Befestigung des bei dem Unfall losgerissenen Brettes sorgen müssen. Ihn allein traf deshalb die auf 40 DM bemessene Strafe wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Bau der Hirsauer Badeanstalt endgültig beschlossen

Baukosten mit rund 50 000 DM veranschlagt —

Hirsau. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung fand am Mittwochabend eine öffentliche Sitzung statt, in der sich der Gemeinderat nochmals mit den Plänen einer Badeanstalt mit Sauna zu befassen hatte. Architekt Hannemann (Hirsau), der beratend an der Sitzung teilnahm, hatte inzwischen den Lageplan, die Baupläne und die Kostenberechnung aufgestellt, die insgesamt die Zustimmung der Gemeindevertretung fanden. Nach Einsichtnahme in die Pläne und der Bekanntgabe der Gesamtkosten, die sich auf 50 000 DM belaufen, wurde über das Projekt endgültig Beschluß gefaßt, wobei sich 8 gegen 2 Stimmen für den beschleunigten Bau des Bades einsetzten.

Nachdem Angebote für den Sauna-Ofen bereits vorliegen, wurden in der Zwischenzeit Erkundigungen über die Art der Badoheizung eingezogen. In längerer sachlicher Aussprache einigte sich der Gemeinderat auf Gasheizung, die, nachdem der Gasdruck gesichert ist, als zweckmäßig und wirtschaftlich angesehen wurde. Vergleiche zu Koks- oder Kohleheizung ergaben, daß in diesem Falle weit mehr belastende Faktoren mitspielen als bei Gas, so z. B. Räume für Lagerung des Brennstoffs, Belfuhrkosten, längere Anheizzeiten mit Wartung, so daß sich nach überschlägiger Berechnung ergab, daß der Badobetrieb mit Gasheizung weitaus rentabler ist als jede andere Heizungsart. Die anschließende Abstimmung ergab eine Mehrheit für die Gasbeheizung, die lediglich für die Bäder vorgesehen ist, während die Raumwärmerzeugung durch die erweiterte Heizanlage des Rathauses übernommen wird.

Schon nächste Woche Vergebung der Arbeiten

Die Kostenvoranschläge belaufen sich für den Rohbau auf 19 200 DM, für den Innenausbau, in dem die Bäder enthalten sind, auf 18 000 DM. Für den Sauna-Ofen liegt ein Angebot mit 1800 DM vor; die Erweiterung der Rathausheizung durch Heizkanal bis zum Bad ist mit 3500 DM und die Gasheizung mit 3200 DM veranschlagt. Bürgermeister Bock wies in Beantwortung einiger die Finanzierung betreffenden Anfragen darauf hin, daß bei diesem Unternehmen, ähnlich wie beim Kursaal, bei dessen Neubau man entschlossen und rasch gehandelt habe, sich in kurzer Zeit die gleiche günstige finanzielle Lage herausstellen werde, zumal die Hergabe eines günstigen Darlehens durch persönliche Verhandlungen abgesprochen wurde.

Um mit den Bauarbeiten so rasch als möglich beginnen zu können, sollen die Baubeschriebe sofort den Interessenten des Bauhandwerks zugestellt werden, somit können nach kurzer Befristung die Angebote abgegeben und bereits in einer Sitzung der nächsten Woche die Rohbauarbeiten vergeben werden.

Auf eine Anfrage bezüglich der für dieses Jahr geplanten Vorhaben wurde mitgeteilt, daß sämtliche Arbeiten, Kanalisation, Erweiterung des Friedhofs in Ernstmühl, Zufahrt zum Altburger Weg unabhängig von dem Bau der Badeanstalt weitergeführt werden.

Vor Eintritt in den nichtöffentlichen Teil der Sitzung fand noch die Festlegung der neuen Baulinie im Gelände zwischen dem Eingang zur Uhländstraße und dem unteren Verlauf der Wildhader Straße die Genehmigung des Gemeinderates.

Das „Deutsche Requiem“ von Joh. Brahms

Zur Aufführung des Ev. Kirchenchors Calw am kommenden Sonntag

Das Requiem, so genannt nach den Anfangsworten des lateinischen Textes der Totenmesse, ist im katholischen Kultus wesentlich eine Fürbitte für die Ruhe der Entschlafenen. Der Protestant Brahms hat diesen für das katholische Totenamt geschaffenen Melodienkompositionen, deren berühmteste das Mozartsche Requiem ist, mit seinem „Deutschen Requiem“ eine Trauerfeier eigenen und neuen Stils an die Seite gestellt. Zwar hat es auch schon vor ihm Requiems in deutscher Sprache gegeben, darunter die herrlichen Essequien von Heine Schütz. Diese Werke halten aber den Zusammenhang mit dem alten liturgischen Text noch aufrecht. Brahms hat für sein Requiem die Worte aus der Heiligen Schrift frei gewählt, und sein Werk, bestehend aus einer Reihe von Betrachtungen über Diesseits und Jenseits, über Menschenlos und himmlisches Leben, gleicht einer aus Herz dringenden Predigt. Er hat es im Gedanken an das tragische Ende seines Wegbereiters Rob. Schumann und zum Gedächtnis an seiner eigenen geliebten Mutter mit dem ganzen Aufgebot seines Könnens und seiner seelischen Kraft geschaffen, und es ist seine bedeutendste Schöpfung geworden, die ihm von der ersten Aufführung ab (1868 im Dom zu Breisau) seinen Rang unter den Ersten im Reich der Musik gegeben hat.

Das Werk besteht aus 7 groß angelegten, von Orchester unternommen Chorsätzen; in 3 von ihnen sind Solopartien eingefügt. Die ersten 3 Sätze gelten den Leidtragenden, dem Vergänglichkeits- und Todesgedanken, die 4 weiteren Sätze enthalten den Trost, den Erlösungs- und Auferstehungsgedanken und die Selbpreisung.

In dunkle Farben getaucht ist der 1. Satz: „Selig sind, die da Leid tragen.“ Brahms verzichtet hier auf die Violinen, Bratschen und Celli beginnen in der Tiefe mit einem ausdrucksstarken Motiv, das später bei den Worten des Chores „Sie geben hin und weinen“ wiederkehrt. Schon in diesem ersten Satz zeigt sich der Bilderreichtum der Tonsprache des Komponisten, etwa bei der musikalischen Zeichnung des Schluchzens und im Gegensatz dazu der Freude bei der Stelle „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“

Darauf folgt der 2. Satz mit einem schweren,

hangen Trauermarsch, dessen herbe Harmonikfolgen und diatonartiges Unisono des Chores von einer so erschütternden Eindringlichkeit sind, daß der dagesetzte Einsubstanz „So seid nun geduldig“ wie eine Erlösung von stärkstem Druck wirkt. Aus der feierlich-düsteren Stimmung des Trauermarsches reißen uns dann die Klänge der Posunen, sanftende Violinfiguren und Sprünge der Kontrabässe bei den Worten „Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit“, an die sich ein schwingvoller, weit ausgreifender figurierter Satz „Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen“ anschließt, ein Freudehymnus, der am Schluß im Pianissimo verschwindet: „Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.“

Im 3. Satz tritt das harte Maß des Sterbens an den Einzelmenschen heran. Der Einzelsinger nimmt das Wort: „Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß.“ In den begleitenden Paukenschlägen klopft der Tod an die Pforte. Die erregte Spannung gipfelt in der Frage: „Num, Herr, wes soll ich mich trösten?“ In fast wildem Schmerz nimmt der Chor die Frage auf, bis er selbst die Antwort findet: „Ich hoffe auf Dich.“ Dieser kurze Chorsatz voll überquellender Empfindung mündet in eine gewaltige Fuge, in der als sogenannter Orgelpunkt derselbe Baßton D ununterbrochen fortklängt, wie ein Symbol des Ewigen und Unwandelbaren gegenüber der Vergänglichkeit alles Irdischen.

Es folgt der von Wohlklang überfließende 4. Satz: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!“ Im Orchester schweigen jetzt Trompeten und Posunen, Flöten und Oboen eröffnen ihn, zu denen sich eine weiche Geigenmelodie im Cello gesellt. Man beachte auch die fröhlich klopfenden Rhythmen der Violinen bei der Stelle „Mein Leib und Seele freuen sich“.

Aber das Innigste hat Brahms im 5. Satz gesagt, den er nachträglich dem Requiem eingefügt und in dem er seiner dahingegangenen Mutter ein Denkmal der Liebe und Verehrung gesetzt hat: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“, Ueber leise wogenden Akkorden der Geigen setzt ein Sopransolo ein und schwebt wie beseligt und verklärt über den leise geflüsterten Chorklänge.

Den 6. Satz darf man als den Höhepunkt des

Im Spiegel von Calw

Anmeldung für Winterspritzung

Wie einer Anzeige in unserer gestrigen Ausgabe zu entnehmen war, bittet der Obst- und Kleingartenbauverein Calw diejenigen Baumbesitzer, die in ihren Baumgrundstücken noch eine Winterspritzung vornehmen lassen wollen, dies sofort bei den Baumwarten Walter Mohr (Wimberg) und Ernst Schechinger (Inselstraße) anzumelden.

Generalversammlung des Fußballvereins

Der Fußballverein Calw hält morgen um 20 Uhr im Gasthaus zum „Bürgerstübli“ seine Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Jahres- und Kassenbericht auch Neuwahlen.

Wanderung des Schwarzwaldvereins

Nachdem der Winter endlich die Wanderwege freigegeben hat, wird die am kommenden Sonntag um 13 Uhr von Brühl abgehende Märzwanderung der Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins bereits im Zeichen des Vorfrühlings stehen. Aus diesem Grunde wurde die Wanderstrecke an die sonnigen Hänge des Nagoldtales gelegt; sie führt dabei über den Welberg, von dort in halber Höhe entlang dem Ottenbronner Berg bis zum Kintritt in die Wolfsschlucht oberhalb Ernstmühl. Nach dem Anstieg zur Waldhütte auf der Hummelberger Höhe ist das Ziel Unterhaugstett (Schwane) merklich nähergerückt, wo vor dem Rückweg ins Tal die verdiente Rast eingelegt wird.

An Stelle der für 15. März geplanten Wanderung der Jugendgruppe tritt ebenfalls am kommenden Sonntag ein Einsatz der Jugendgruppen Calw und Altensteig am Wanderheim. Hier gilt es, die bereits am letzten Sonntag begonnenen Innen- und Außenarbeiten unter Ausnützung der derzeit günstigen Witterung beschleunigt weiterzuführen.

Das Programm des Volkstheaters

Aus unserer an Problemen gewiß nicht armen Zeit hat Hans Kades mit seinem Arzt-Roman „Der Erfolgskreis“ das eines Studenten herausgegriffen, der sich als mittelloser Spätheimkehrer vor die Notwendigkeit gestellt sieht, noch drei Semester zu studieren und in seiner ausweglosen Situation der Versuchung erliegt, die ihm angebotene Oberarztstelle einer unzulässigen



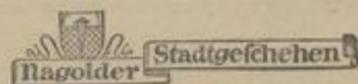
Krankenhausverwaltung anzunehmen. „Die große Versuchung“ heißt der Film, den Rolf Hansen — mit Dieter Borsche in dieser zwieltichtigen Rolle — daraus erstehen ließ. Ruth Leuwerk und Renate Mannhardt verkörpern die beiden Frauen, die diesen von inneren und äußeren Konflikten gezeichneten Weg beeinflussen. In weiteren Rollen Erich Pontö, Paul Bildt, Susanne Körber, Franz Schafheitlin und Carl Wery.

Arbeitsvorhaben des Landjugendberatersdienstes

Das Landwirtschaftsamt Calw teilt mit: Anlässlich der Hauptversammlung des Vereins Ehemaliger Calwer Landwirtschaftsschülerinnen und -schüler wurden diese über Sinn, Zweck und Aufgabe des Landjugendberatersdienstes aufgeklärt. Im Rahmen des Landjugendberatersdienstes sollen nun folgende Arbeitsvorhaben eingeleitet werden: Kartoffelsorten-, Rüben- und Hafensortenvergleich, Unkrautbekämpfung, Schleppertagebuch, Heuwettbewerb, Ordnung im Stall und saubere Milchgewinnung. An dem Arbeitsvorhaben können sich ehemalige Landwirtschaftsschüler, Mitglieder der Landjugendgruppen, Landwirtschaftsschüler und landw. Berufsschüler beteiligen. Zur Aufklärung erhält jeder Teilnehmer ein Anleitungsheft kostenlos. Zur Durchführung der einzelnen Arbeitsvorhaben werden entsprechende Zuschüsse gewährt, um Hochzuchtsgut, Düngemittel, Unkrautbekämpfungsmittel usw. beschaffen zu können. Interessenten für diese Arbeitsvorhaben wollen sich bis spätestens 10. März beim Landwirtschaftsamt Calw, das die näheren Weisungen erteilen wird, melden.

Werkes bezeichnen. Schon die einleitenden Akkorde, die fremdartig zwischen Dur und Moll hin- und herpendeln und ebenso wie die Menachen „Jie keine bleibende Statt“ zu haben scheinen, lassen uns ahnen, daß hier von den letzten Dingen die Rede sein wird. Dem Chor antwortet eine einsame Stimme, mystische Klänge und Weisen ertönen im Orchester: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis“. Dann aber erheben die Posunen ihre Stimmen, die Streicherfiguren sausen zur Höhe und stürzen wieder in die Tiefe, und daraus entwickelt sich in Akkorden und Rhythmen, die wie Stein und Erz in die Herzen der Hörer schlagen, der mächtige Chor: „Denn es wird die Posunen schallen“, der im weiteren Verlauf in ein berausches Triumphgeschrei mündet: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?“ Eine prachtvolle Fuge: „Herr, Du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre“ krönt den Satz.

In feierlicher Weise führt der Schlußsatz in den Ton der Ruhe, der Ergebung und des Gottesfriedens zurück: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“. Es ertönt zu diesen Worten wieder die Weise des ersten Satzes; so schließen sich Anfang und Ende zusammen, welche Harfenakkorde bilden den Ausklang des Werkes. T.L.



**Jahrestagung des Kreissportverbands**

Die Vereine des Bezirks werden darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 8. März, vormittags um 9.30 Uhr im Saalbau Weiß in Calw die Jahrestagung des Kreissportverbands stattfindet.

**Der „Liederkrantz“ gibt bekannt**

Heute abend um 20 Uhr ist in der „Rose“ für die Tenöre Singstunde.

**An sämtliche Handball-Schiedsrichter**

Am Samstag, den 7. März, findet im Gasthaus zum „Adler“ in Nagold ein Handball-Kreistag des Kreises VI (Nagold) statt. Sämtliche Schiedsrichter und Anwärter werden gebeten, an dieser Tagung teilzunehmen. Beginn um 15 Uhr.

**Mit oder ohne Geleit?**

Auf Einladung der ev. Kirchengemeinde sprach am Montagabend Prof. Dr. Pfahler (Tübingen) zu den Eltern über das Thema: „Geschlechtererziehung — mit oder ohne Geleit?“ Aufgrund seiner 25jährigen Erfahrung als Psychotherapeut zeigte er den Eltern ihre große Verantwortung für das richtige Geleit der Jugendlichen auf dem Weg ins Reifealter.

Was richtiges und falsches Geleit für den jungen Menschen und sein Lebensschicksal bedeutet, zeigte Professor Dr. Pfahler an eindrücklichen Beispielen aus seiner Praxis. Auf Grund dessen, was ihm täglich in seiner Sprechstunde begegnet, machte er sich zum Anwalt der nachwachsenden Generation und rief den Eltern zu: Schluß mit der Geleitlosigkeit! Zugleich gab er ihnen sehr wertvolle Anregungen, Hinweise und Regeln für diesen wichtigen und notwendigen Dienst. Dabei betonte er, daß auch bei dieser ersten Angelegenheit der Humor nicht zu kurz kommen dürfe. Ja, er selbst gab Proben eines wirklich befreienden Humors. Er brachte so köstliche Beispiele, daß die große Versammlung oft herzlich lachen mußte.

Dekan Brezger, der den Abend leitete, brachte zum Schluß den herzlichen Dank der Eltern zum Ausdruck. Schade, daß nicht alle Eltern Nagolds diesen ausgezeichneten Vortrag gehört haben! Das, was Prof. Dr. Pfahler gesagt hat, geht alle ohne Ausnahme ganz persönlich an.

**Landjugend lernt Viehbeurteilung**

Nagold. Gespannt warteten 30 Jungbauern, die sich freiwillig zur Teilnahme an einem Rinderbeurteilungs-Wettbewerb gemeldet hatten, auf dessen Eröffnung. Landwirtschaftsamt Nagold, wies in seiner Einführung darauf hin, daß ein Jungbauer in der Lage sein müsse, ein Stück Vieh zu beurteilen. Jeder landwirtschaftliche Betriebsführer werde einmal vor die Tatsache des Viehkaufes gestellt. Er hat sämtliche Teilnehmer, den Wettkampf ernst zu nehmen. Unter der vorbildlichen Anleitung von Melklehrer Steinmaier (Calw) wurden den Teilnehmern die ersten Grundbegriffe der Beurteilungslehre beigebracht. Zunächst mußten die wichtigsten Körperteile an einem Stück Vieh kennen gelernt werden. Anschließend wurden die Teilnehmer am lebenden Stück Vieh unterrichtet. An verschiedenen Kühen wurden ihnen Vorzüge und Fehler genau gezeigt, auch die Schätzung von Gewicht und Körpergröße wurde geübt. Mit Hilfe eines genau ausgearbeiteten Punkteurteilungssystems war es möglich, jedem Fehler im Körperbau des Tieres durch Punktabzug Rechnung zu tragen. Erst nach mehrstündiger, eingehender theoretischer und praktischer Schulung der Lehrgangsteilnehmer fand der eigentliche Wettbewerb statt. Die Bewertungskühn bekamen die Teilnehmer erst unmittelbar vor dem Wettbewerb zu Gesicht. Für die Wettbewerter hatten die Teilnehmer insgesamt 15 Minuten zur Verfügung. Während dieser Zeit mußte die Bewertung der Kuh nach

**Baubeginn beim Jugendwohnheim noch im März**

Altensteig. Bürgermeister Hirsburger erstattete eingangs der öffentlichen Gemeinderatsitzung am Mittwoch dem Kollegium Bericht über die Fahrt der Kommission ins Ruhrgebiet zur Besichtigung verschiedener Jugenddörfer des Christlichen Wohlfahrtswerks „Das Jugenddorf“, das insgesamt 9 Jugenddörfer betreut. Die Jungen werden in einem großartigen Rahmen betreut und haben insbesondere in ihrer Freizeit alle Möglichkeiten, sich in musischer Beziehung zu entwickeln. Sie finden Anleitung und Betätigungsmöglichkeiten im Zeichnen, Malen, Photographieren, Modellieren, Werken, Basteln, Kunstschreiben, Dichten, Vortrags- und Schauspielkunst, Musizieren, Singen, Tanzen und Spiel und Sport. So hat jede Wohneinheit ihren eigenen Bastelraum, der mit allem nur erdenklichen Handwerkszeug ausgestattet ist, und einen eigenen Tischtennisraum, alles auf das schönste, modernste und praktischste hergerichtet. In einem großen Gemeinschaftshaus ist der Speisesaal und die Kantine, in dem Verwaltungsgebäude die eigene Schusterrei, Schneiderei, ein Clubraum mit großem Kamin, ein sogenanntes „Stilles Zimmer“, Krankenabteilung und Gäste- und Empfangsräume untergebracht. Sportplätze sind bereits vorhanden, Tennisplätze, Turnhallen mit Schwimmbädern im Bau. Alle Jugenddörfer vermitteln einen hervorragenden Eindruck.

Das hier zur Erstellung kommende Jugendwohnheim des CWJD, mit dessen Bau noch in diesem Monat begonnen wird, wird wesentlich bescheidener sein, doch wird es von einer Organisation erbaut und betreut, die sich gerade auf dem Gebiet der Jugendbetreuung recht vielseitige Erfahrungen zweigen machen konnte. Am heutigen Freitag wird die vertragliche Regelung mit der Stadt getroffen.

**Schlammtröcknungsanlage statt Faultürme**

Bürgermeister Hirsburger kam sodann auf die Kläranlage zu sprechen, die in diesem Jahr zur Ausführung kommen soll. Der ursprüngliche Plan war einst mit DM 30.000.— eingesetzt. Zu seiner Verwirklichung würden aber heute DM 150.000.— bis 170.000.— benötigt. Um diesen Preis, der nur die mechanische Klärung einschließt, herabzusetzen, schlage er vor, statt der zwei Faultürme, die allein einen Kostenaufwand von DM 70.000.— beanspruchen, eine neu entwickelte, jedoch restlos er-

probte und vom Ministerium empfohlene Schlammtröcknungsanlage zum Preis von DM 10.000.— anzuschaffen, die die Faultürme ersetzt. Die Baukommission der Stadtverwaltung hat eine solche Anlage letzter Tage besichtigt und für gut befunden. Die Maschine arbeitet mit einem Schüttelsieb, in dem der Klärschlamm aufgespalten, das Wasser entzogen und alle Festteile eingedickt werden. Die Anschaffung dieser Maschine wurde beschlossen, ferner die Weiterführung der Kanalisation vom Gasthof zum „Goldenen Stern“ bis zum Stadtgarten. Die Stadt hat nämlich beim Straßen- und Wasserbauamt in Calw die Überhöhung der Stadtgartenkurve vor der Turnhalle beantragt, worauf ihr zur Bedingung gemacht wurde, vorher die Kanalisation in der Kurve zu verlegen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der getrocknete Schlamm nicht als Dünger für Garten und Acker verwendet werden kann. Er soll der Forstverwaltung als Dung für Jungpflanzen abgegeben werden. Ein diesbezügliche Abkommen wurde bereits getroffen. Wichtig ist ferner, daß diese vorläufige mechanische Kläranlage einen späteren Anschluß einer biologischen Klärung nicht ausschließt. Die mechanische Klärung ist aber in jedem Falle primär und notwendig. Die mechanische Kläranlage sowohl wie die eventuell später einzurichtende biologische Klärung ersetzt aber nicht die bei der Metallverarbeitenden Industrie notwendige Vorklärung, denn beide Klärungen entziehen dem Klärschlamm nicht die Giftstoffe.

**Generalversammlung der Kleintierzüchter**

Wildberg. Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „Schwanen“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Eine stattliche Anzahl Mitglieder war der Einladung gefolgt, die von Vorstand G. Lutz begrüßt wurden. Dann gab der Schriftführer die Jahresprotokolle bekannt, welche von der Versammlung sehr aufmerksam verfolgt wurden. Aus dem Jahresrückblick, gegeben von Vorstand Lutz, war ersichtlich, daß sehr viel im vergangenen Jahr im Verein geleistet und geschafft wurde. Abgehalten hatte der Verein 7 Versammlungen, eine Jungtierschau am 18. und 19. Oktober, eine Vereinsausstellung am 17. und 18. Januar 1953. Im Mai hatte der Verein den Dorntetter Zuchtfreunden einen Besuch abgestattet, gleichzeitig wurde damit ein Besuch bei Ehrenmitglied Guhl (Freudenstadt) verbunden. Der Mitgliederstand beträgt 48. Aufgenommen wurden anlässlich der Generalversammlung 4 Neumitglieder. Ein Zuchtfreund gab Bericht über die letzte Kreisversammlung in Birkenfeld. Daraus war zu entnehmen, daß die im Herbst 1953 stattfindende Kreisversammlung in Wildberg abgehalten wird.

Kassier O. Roller gab den Mitgliedern über den Stand der Vereinskasse Aufschluß. Die Kasse wurde von zwei Mitgliedern geprüft; dem Kassier konnte Entlastung erteilt werden. Anschließend wurde von der Versammlung den obigen 4 Neuaufnahmen zugestimmt. Die folgenden Wahlen hatten keine große Veränderung zur Folge. Die gesamte Vorstandschaft wurde wiedergewählt, was ein Beweis des Vertrauens ist: I. Vorstand Gottlob Lutz, II. Vorstand Albert Weckner, Kassier und Schriftführer Otto Roller, Zuchtwerbewart und Zuchtbuchführer Erhard Weißinger, Tätowiermeister Joh. Beutler; Ausschußmitglieder: Gottlieb Schächinger und Fritz Braun. Herr Göttisheim sprach dem Vorstand für seine Arbeit im Namen der Mitglieder den besten Dank aus.

Der Verein beabsichtigt, im September in Güttingen eine Jungtierausstellung durchzuführen. Ebenfalls soll die Hauptausstellung im Januar 1954 stattfinden. Dem Schriftführer wurde der Auftrag erteilt, sich mit den Preisrichtern in Verbindung zu setzen. In diesem Jahr will der Verein auch einige neue Ausstellungsstücke anschaffen.



**Gemeinderatsbericht in Stichworten**

Der Gemeinderat behandelte in seiner Sitzung am Mittwoch noch folgende Fragen: Sanitäre Anlage für das untere Schulhaus, Einzug der Steuerrückstände (193.000 DM), Rentabilität des E-Werks, Arbeiten des Stadtbauamts. Wir werden darüber noch ausführlich berichten.

**Wir gratulieren**

Frau Margarete Wallraff vollendet heute das 77. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche und alles Gute weiterhin.

**Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins**

Am Samstagabend um 20 Uhr findet die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins im Gasthaus zum „Adler“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Bekanntgabe des Wanderplans 1953.

**„Der Berghofbauer“**

Das ist gewiß ein Film nach dem Herzen des Publikums! Getragen von der Gestaltungskunst Attila Hörbigers und den Kräften der weltbekannten Münchener Exl-Bühne — allen voran Ilse Exl und Eduard Köck — läßt uns der sauber gemachte Film ein Stück packendes bäuerliches Geschehen miterleben. Der Kampf des reichen Bauern um die schöne Tochter vom Nachbardorf mit einem jungen Knecht steht im Mittelpunkt der Handlung. In meisterhafter Fotografie wird die Tiroler Bergwelt wiedergegeben. Alles ist volkanisch, packend und mitreißend. Der Film läuft ab heute im Tonfilmtheater „Grüner Baum“. Am Sonntag wird in der ersten Nachmittagsvorstellung nochmals der Film „Tarzan wird gejagt“ wiederholt.

**An Ostern erste diesjährige Gesellschaftsreise nach Lugano**

Das Reisebüro Lauk, Altensteig, veranstaltet an Ostern seine erste diesjährige Reise in den sonnigen Süden. Der beste Zeitpunkt für eine Reise in die Südschweiz und zu den oberitalienischen Seen ist das Osterfest. Die Gesellschaftsreise beginnt am Karfreitag, den 3. April, in Altensteig und führt über Kloster Einsiedeln am Vierwaldstätter See entlang über die weltberühmte Axenstrasse, Teilskapelle, Gotthard, Bellinzona zu den oberitalienischen Seen nach Locarno am Lago Maggiore, nach Lugano und zum Comer See. Rückfahrt über Maloja-Paß, St. Moritz, Liechtenstein, Vaduz.

Als Reisebegleiter fährt Herr Studienrat Lang, Altensteig, der einige Jahre in der Schweiz zugebracht hat, mit und wird unterwegs Schilderungen über das schöne Schweizer Land geben. Devisen, Sammelpaß und Visum besorgt das Reisebüro. Anmeldung bis Mittwoch, den 25. März. Nähere Auskünfte im Reisebüro Lauk, Altensteig (Telefon 377).

**Versammlung des Heimkehrerverbandes**

Der Heimkehrerverband Altensteig wird am Samstag, 21. März, um 20 Uhr im „Traubensaal“ in Altensteig eine Versammlung durchführen, bei der der Rechtsberater des Landesverbandes der Heimkehrer, Rechtsanwalt Dr. Kögel sprechen wird.

**VEREINSANZEIGER**

Turngemeinde 1848, Sparte Handball: Heute Training ab 20 Uhr in der Turnhalle. Vollzähliges Erscheinen beider Mannschaften dringend erforderlich.

Stadtkapelle Altensteig: Freitag, 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

**Wir gratulieren**

Ebhausen. Herr Gustav Schewe kann heute seinen 75. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche und alles Gute auch im neuen Lebensjahr.

Oberschwandorf. Am 2. März konnte Herr Andreas Haselmaier seinen 74. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Endlich kommt er leise, nimmt mich bei der Hand, übt mich von der Reise heim ins Vaterland.

Altensteig, 5. März 1953

**Todesanzeige**

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Ziegler**

ist am 4. 3. nach langem, schweren Leiden von seinem Erlöser in die ewige Heimat abberufen worden.

In stiller Trauer: Anna Ziegler geb. Kern, Friedhilde Nägele geb. Ziegler mit Mann, Anne Bäuerle geb. Ziegler mit Mann, Lore Ziegler, Elisabeth Ziegler und zwei Enkelkinder die Geschwister und alle Anverwandten

Beerdigung Samstag 14 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Simmersfeld, 5. März 1953

**Todesanzeige**

Unerwartet rasch ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Bruder**  
Schreinermeister

im Alter von 69 1/2 Jahren in die ewige Heimat abberufen worden.

In tiefer Schmerz:  
die Gattin: Marie Bruder geb. Kern mit Angehörigen

Beerdigung Samstagnachmittag 15 Uhr.

Simmersfeld, 5. März 1953

**Todesanzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Steeb**  
Landwirt

nach schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer die Gattin: Katharine Steeb geb. Keck mit Kindern und allen Anverwandten

Beerdigung Sonntag, den 8. März, 14 Uhr.

Statt Karlen! Altensteig, den 3. März 1953

**Danksagung**

Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme am Tode unseres lieben

**Peter**

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Frau Emma Hauber mit Kindern.

Zwernberg, 5. März 1953

**Danksagung**

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

**Adam Kirm**

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brauchen Sie eine **Schreibmaschine?** Sie werden gut beraten und bedient im Fachgeschäft **GEORG KÜBELE NAGOLD** Eigene Reparaturwerkstätte!

**Venus Sommerprossen**

Es hilft wirklich! Jahressteig, bewährt, Verstrick Dose DM 3.—, extra verstrickt DM 3.75

Jugend-Fotografie-Minister DM 3.—, Zur Erzielung eines Teils Venus-Schulnoten DM 1.25

Nagold Drogerie Latsche, Altensteig Foto-Drogerie Hiller

Suche ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Geschäftshaushalt

A. Bubeck, Kälerei - Weinhandlung Waiblingen

**Motorrad, 98 ccm** DKW-Motor mit Kickstarter in bestem Zustand zu verkaufen

Otto Heinrich, Nagold Kernenweg 22

**Opel, 1,2 l** in fahrbereitem Zustand, versteuert und versichert für DM 700.— zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter Nr. 793 N an die Geschäftsstelle d. „Nagolder Anzeiger“ Burgstr. 3

Guterhaltene, hölzerne **Kinderbettstelle** gesucht

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schwarzwald-Echo Altensteig

**Tonfilmtheater** Nagold

Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr Sonntag 14.00, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr

**Frühlingsstimmen**

Ein Farbfilm vom Leidsinn der Jugend von menschlicher Güte und humorvoller Herablick auf Paul Hörbiger - Santa Wengraf und die Wiener Sängerknaben

Ab Mittwoch: **Die schwedische Nachtigal**

**Spruch- und Liederbücher** zu DM 1.50 wieder eingeflossen

**FERD. WOLF NAGOLD** Buch- u. Schreibwarenhandlg.

**DIE ANZEIGE**

Ist für Ihr Geschäft gerade das Richtige. Ein gutes Angebot geschickt abgefaßt, wird immer an Ihre geschätzte Firma erinnern und auf die Dauer einprägsam darten, daß man in Ihrem Geschäft bei bester Bedienung das bekommt, was man sucht.

Die Kundschaft erwartet Ihr Angebot in Ihrer Heimatzeitung

**Weitere Konfirmanden in den Gemeinden**

**Althengstett.** In diesem Jahr werden eingeweiht: Willi Beuerle, Otto Brötling, Helmut Brösamle, Erich Dürr, Helmut Dürr, Roland Emmerich, Jakob Klausner, Karl Kömpf, Rolf Rein, Ralph Röttinger, Helmut Zipperer, Martin Zipperer, Doris Beuerle, Ursula Christen, Irma Dürr, Christa Flik, Renate König, Hilde Vielfort, Lotte Vielfort, Marianne Vielfort, Marianne Weiß, Brigitte Zeyher.

**Möttlingen.** Die Namen der diesjährigen Konfirmanden sind: Joachim Becker, Egon Gilly, Arthur Kimmich, Lothar Fohrisch, Hildtraud Böhmle, Gerda Frasch, Marianne Grimm, Maria Heldmaier, Maria Majer, Johanna Scheuermann, Helga Weber.

**Geddingen.** In diesem Jahr werden in unserer Kirche 17 Söhne und Töchter konfirmiert. Ihre Namen sind: Walter Böttinger, Georg Birkner, Herbert Dürr, Gerhard Eichelbaum, Walter Gehring, Elfriede Kühnle, Manfred Leopold, Christa Mörk, Heinz Marquardt, Hilde Schafble, Erna Schmid, Rolf Schmid, Fritz Schumacher, Herbert Schwarz, Paul Spöhr, Maria Stiegelmaier, Heinz Wagner.

**Breitenberg.** Die Namen der diesjährigen Konfirmanden sind: Breitenberg: Hans Lörcher, Karl Gresilo, Fritz Lohseis, Manfred Bürkle, Anneliese Keck, Helene Stieb, Anne Feuerbacher, Lina Hennefarth, Hertha Riesinger, Gerda Schafble, Anna Flaig, Siegrid Boldt (Konfirmation am 22. März). — Oberkollwangen: Dieter Lukus, Fritz Werner, Fritz Kalmbach, Otto Hamann, Hans Stoll, Oswald Weinmann, Ernst Loeber, Gerhard Stoll; Renate Kuberka, Erika Strohm (Konfirmation am 15. März).

**Vom Standesamt Geddingen**

**Geddingen.** Standesamtliche Nachrichten: Geburten: Ise Herta Lina Kusterer, geb. 28. 2. T. d. Gerhard Kusterer und Ehefrau Christel, geb. Stark. Eheschließungen: Am 14. 2. Paul Eugen Schwarz, Landwirt und Schäfer, mit Erna Hilde, geb. Böttinger. Sterbefälle: Am 4. 2. Marie Magdalene Schwarz, geb. Strohm.

**Leser schreiben**

**Muß es immer Fleisch von Spitzentieren sein?**  
Ich habe mit Interesse die Erwiderung der Metzgerinnungen Calw und Neuenbürg (veröffentlicht in unserer Dienstausgabe D. Red.) auf die Geddingen Rede des Herrn Abgeordneten Mast gelesen. Wenn damit die Metzger ihre Meinung zum Ausdruck gebracht haben, so darf ich vielleicht auch einmal meine Ansicht als Hausfrau äußern. Ich frage mich, ob es denn immer nur Spitzentiere sein müssen, die geschlachtet und zu Fleisch oder Wurst verarbeitet werden. Ich könnte mir denken, daß man gelegentlich auch ein Schlachtvieh geringerer Qualität anschaut und dessen Fleisch zu einem niedrigeren Preis als dem allgemein üblichen anbietet. Der Käufer dieses Fleisches müßte dann eben zum Vorteil des billigen Einkaufs den Nachteil weniger guter Qualität in Kauf nehmen, was aber vielleicht im einen oder anderen Fall gar nicht so sehr ins Gewicht fällt. So braucht man für eine Fleischbrühe nicht unbedingt das Fleisch eines Spitzentieres, zumal man es nachher doch durch die Fleischhackmaschine treibt, um Haschee oder ähnliches daraus zu machen. Ebenso genügt zur Herstellung eines Hackbratens oder von Frikadellen ein Fleisch geringerer Güte durchaus.

Wie wäre es also, wenn die Metzger neben dem hochwertigen, aber auch teuren Fleisch zusätzlich solches von B-Tieren verbilligt zum Verkauf brächten oder einen „billigen Tag“ einführen würden, an dem diejenigen Leute, die mit dem Pfennig rechnen müssen, ihr Fleisch zum Sieden und Braten einkaufen können? Ich glaube, daß die Metzger sich unter den Verbrauchern viele Freunde machen könnten, wenn sie auf diesen Vorschlag eingingen. K. M.

**Praktische Schulung des Züchternachwuchses**

**Rinderbeurteilungalehrgänge mit abschließendem Wettbewerb — Ergebnisse der Endausscheidung**

Der Landjugendberatungsdienst Südwürttemberg-Hohenzollern (Tübingen) führte durch das Landwirtschaftsamt und die Zuchtberatungsstelle Calw Rinderbeurteilungalehrgänge mit einem abschließenden Wettbewerb für die Besten des Landwirtschaftsbezirks Calw durch. In Lehrgängen, die Zuchtwart Steinmeier in Stammheim und Neulach durchführte, wurden die Teilnehmer in die Kunst der Tierbeurteilung eingewiesen, um anschließend selbständig eine Beurteilung, die bewertet wurde, vorzunehmen. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher großem Interesse und Eifer die Jugend die Beurteilung des Typs, der Konstitution, des Futterzustandes, der Vor-, Mittel- und Nachhand, des Euters usw. durchführte. Und mit jedem weiteren Tier, das den scharfen, kritischen Blicken standhalten mußte, wuchs dieser Eifer. Aber nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch bei den älteren Semestern, die sich eingefunden hatten, um sich mit den Jungen, wenn auch außer Wettbewerb, zu messen.

Die erzielten Ergebnisse am Ende der beiden Lehrgänge, an denen insgesamt 40 junge Landwirte teilnahmen, war sehr gut. Landwirtschaftsrat Dr. Leonhard wies während der Lehrgänge darauf hin, daß der junge Landwirt wieder lernen muß, richtig zu beobachten und zu schauen, um sich darauf aufbauend ein eigenes, sicheres und festgefügtes Urteil über den Wert oder Unwert eines Tieres bilden zu können, soweit eine solche Beurteilung nach dem Äußeren überhaupt möglich ist.

Zu der Ende Februar durchgeführten Endausscheidung in Liebelsberg hatten sich die acht Besten, die anlässlich der Jahreshauptversammlung des Vereins der ehemaligen Landwirtschaftsschüler Calw bereits je einen Melkeimer als Preis erhalten hatten, vollzählig eingefunden. Sieger im Endwettbewerb wurde Erich Hamann (Ottenbronn), Zweitbester war Kurt Braun (Liebelsberg), ihnen folgten Eugen Clauss (Oberhaugstett), Gerhard Lutz (Dekkenfroh), Theo Heselshardt (Neulach), Fritz Bäuerle (Neulach), Siegfried Schwämmle (Liebelsberg), Eugen Wacker (Oberhaugstett).

Der Sieger des Ausscheidungswettbewerbs kommt zum Landeswettbewerb nach Aulendorf, wo der Beste für den Bundeswettbewerb bei der DLG-Ausstellung in Köln 1953 ausgesucht wird. Le.

**Unsere Gemeinden berichten**

**Altersjubilare in Geddingen**

**Geddingen.** Am 1. 3. durfte Luise Weiß, geb. Schneider, ihren 71. und am 3. 3. Heinrich Schwarzmaier, Landwirt, seinen 78. Geburtstag feiern. Katharine Weiß, geb. Kühnle, begeht am 8. 3. ihren 79., Ernst Ohngemach, Landwirt, am 14. 3. seinen 71., Adolf Falk, Elektromeister, am 17. 3. seinen 74. Geburtstag. Den Reigen beschließen Elisabeth Hanika, geb. Niedermair, am 22. 3. mit ihrem 73. und Margarethe Kappus, geb. Lohmann, am 28. 3. mit ihrem 71. Geburtstag.

**Bauernversammlung in Oberkollbach**

**Oberkollbach.** In einer gut besuchten Versammlung sprach letzte Woche Landwirtschaftsrat Dr. Leonhard vom Landwirtschaftsamt Calw. Der Redner warf zunächst die Frage auf, ob es angesichts der heutigen Umstände überhaupt noch sinnvoll erscheinen könne, Landwirtschaft zu betreiben, und bejahte dies, indem er als eine Aufgabe bezeichnete, das Stückchen Erde zu bebauen, das uns gegeben ist. Weitere fachliche Betrachtungen galten der Viehhaltung und Milcherzeugung, dem Grünland, der Futtergewinnung und dem Zwischenfruchtbau. Die Anwesenden bildeten eine aufmerksame Zuhörerschaft, die zum Schluß mit dem Wunsche auseinanderging, daß der Winter endgültig seinen großen Urlaub angetreten haben möge.

**Generalversammlung der Beinberger Sängers**

**Beinberg.** Vergangenen Samstag hielt der hiesige Männergesangsverein im Gasthaus zum „Hirsch“ seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Schriftführer Adam Kling eröffnete die Versammlung und gab dann den Ge-

**Blick über die Kreisgrenzen**

**Kreiskrankenhaus Herrenberg wird erweitert**  
Herrenberg. Der Kreisrat des Kreises Böblingen beschloß in seiner am Dienstag im Herrenberger Krankenhaus abgehaltenen Sitzung grundsätzlich den Bau des Erweiterungsflügels am Herrenberger Krankenhaus. Das seit 60 Jahren unveränderte Krankenhaus wird nach dem Umbau über 110 Krankbetten verfügen, so daß dann auf 1000 Gäubewohner 4 Krankbetten kommen werden.

Außerdem werden neue Operations- und andere medizinisch-technische Räume sowie ein neues Wirtschaftsgebäude erstellt werden. Gegen die auf 1,8 Millionen angesetzten Baukosten wehrten sich die Städte Sindelfingen und Böblingen ganz energisch, da sie selbst nicht zu den Nutznießern des Krankenhauses gehören, aber doch den Hauptanteil der Kosten tragen werden. Der Kreisrat vertrat jedoch die Ansicht, daß bei dieser Gelegenheit der seit langem schwelende

Schäfts- und Tätigkeitsbericht für das verflossene Jahr. Im Verlauf seiner Darlegungen, die sich auch mit der ideellen Seite der Vereinsarbeit befaßten, machte der Schriftführer den Vorschlag, den bisher kleinen Verein durch Bildung eines Gemischten Chores auf eine breite Basis zu stellen. Die Anregung wurde jedoch negativ aufgenommen und fand bei der Versammlung Ablehnung. Anschließend trug der Kassier Chr. Rentschler den Kassenbericht vor, der zu keinen Beanstandungen Anlaß gab. Bei den Neuwahlen nahm der 1. Vorsitzende Rentschler nach einigem Zureden sein Amt wieder an. Für den auf den Wimbarg verziehenden 2. Vorsitzenden Adolf Stark wurde Hans Schroth gewählt und an die Stelle des wegen starker beruflicher Beanspruchung ausscheidenden Kassiers wurde Friedrich Seibold, Säger, mit diesem Posten betraut. Weitere Ausschußmitglieder sind: Erich Schwämmle, Fritz Baier und Ludwig Roller. In seinem Schlußwort dankte Schriftführer Kling den Mitgliedern und den Vereinsfunktionären und hob besonders hervor, daß der Verein erfreulicherweise nicht über Nachwuchsmangel zu klagen brauche, da mehr junge als alte Sänger vorhanden seien. Ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß die von Chorleitern unratete Versammlung.

**Die älteste Einwohnerin gestorben**

**Calmbach.** Ende letzter Woche verstarb Frau Philippine Kübler, geb. Wurster. Mit ihr ist die älteste Calmbacherin dahingegangen. Sie war gegen Ende ihres Lebens bettlägerig geworden. Mit ihren über 90 Lebensjahren hatte sie ein gutes Stück Calmbacher Geschichte erlebt.

Hader zwischen dem ehemaligen Oberamt Herrenberg und dem Kreis Böblingen endgültig begraben werden könne, indem man der Stadt Herrenberg beweise, daß auch ihre Interessen unter Opfern der anderen Kreisegemeinden wahrgenommen würden.

**Pforzheim hat rund 58 800 Einwohner**

**Pforzheim.** Nach einer Jahresstatistik über die Wirtschafts- und Bevölkerungsbewegung des Jahres 1952, die dieser Tage vom Statistischen Amt der Stadt Pforzheim herausgegeben wurde, zählte die Goldstadt am 1. Februar 1953 58 789 Einwohner. 1948 waren es erst 51 344 Personen gewesen. Wie man daraus erkennt, sind in wenigen Jahren mehrere Tausend zugewandert. Die Beschäftigungslage weist 46 011 Arbeitnehmer in Stadt- und Landkreis auf, 1948 waren es nur 34 963. Die häufigste Todesursache war Krebs mit 134 Fällen im letzten Jahr.

**Letzte Meldung**

**Stalin gestorben**

**Der Moskauer Rundfunk gab heute früh 2.07 MEZ bekannt, daß Marschall Stalin am Donnerstagabend 19.50 Uhr MEZ gestorben ist. Er hatte seit seinem in der Nacht zum Montag erlittenen Gehirnschlag das Bewußtsein nicht mehr wiedererlangt. Über die Nachfolgerschaft wurde nichts mitgeteilt.**

**Denkschrift zur „Kleinen Steuerreform“**

**Ein Appell an die Bundestagsabgeordneten**

Der „Bund der Steuerzahler“ hat den Abgeordneten des Deutschen Bundestages eine Denkschrift zu dem Regierungsentwurf für die sogenannte „Kleine Steuerreform“ übersandt. Darin wird vor allem betont, daß sich der Anteil der gesamten Steuer- und Sozialbelastung im Sozialprodukt trotz der Auswirkungen der geplanten Steueränderungen nur um den Bruchteil eines Prozentes verringern werde.

Der Bund der Steuerzahler stellt weiterhin fest, daß der Bundesfinanzminister mit den auf 1. Januar 1955 festgelegten einschneidenden Einschränkungen negative Punkte der Großen Steuerreform vorwegnehmen will, ohne über die sonstigen Punkte — zweite Tarifenkung und dergleichen — konkrete Zusagen zu machen.

In der Frage der Haushaltbesteuerung fordert der Bund der Steuerzahler mit ausführlicher Begründung die getrennte Veranlagung der Ehegatten. Die bisherige Definition der Betriebsausgaben im Einkommensteuergesetz, die vollkommen ausreicht, um etwaige Mißbräuche zu verhindern, soll beibehalten werden. In der geplanten Neufassung des Begriffes der Betriebsausgaben erblickt der Bund der Steuerzahler einen Versuch, dem Finanzamt die nachträgliche Entscheidung darüber einzuräumen, welche Betriebsausgaben gerechtfertigt sind und welche nicht.

In einem Schlußwort wendet sich der Bund der Steuerzahler gegen den Versuch der Alliierten, den Bundeshaushalt durch überhöhte Besatzungskosten aus den Angeln zu heben. Die Hohen Kommissare, so wird betont, müßten sich dafür verantwortlich fühlen, die Regierungen und die Öffentlichkeit ihrer Länder über die Lage der Bundesrepublik und den sich daraus ergebenden Zwang zum Abbau eines ruinösen Steuersystems zu unterrichten.

**Warnung vor Meranomis**

In den letzten Wochen haben verschiedene Importeure die Genehmigung zur Einfuhr von kleinkörnigem italienischem Meranomis für Futterzwecke erhalten. Inzwischen wurde bekannt, daß versucht wird, diesen Mais als Sojameis in den Handel zu bringen mit dem Hinweis „It. italienischem Zertifikat zu Saatwecken geeignet“. Der Meranomis hat nur einen sehr niedrigen Wuchs und bringt demnach geringe Grünfutturerträge. Er ist nicht als Handelsaatgut zugelassen. Die Samenprüfungsanstalten des Bundesgebietes sind angewiesen worden, den Meranomis keinesfalls als Saatgut zuzulassen. Außerdem ist nach der Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichem Saatgut und mit Gemüsesaatgut vom 2. 2. 1951 das Anbieten und Verkaufen von nicht zugelassenem Saatgut ausdrücklich untersagt und wird nach dem Wirtschaftsstrafgesetz geahndet. (AID)

**Calwer Tagblatt**  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
Lokale Schriftleitung: Helmut Haase  
Nagold: Anzeiger  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Weib, Nagold  
Geschäftsstelle Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald: Echo  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dieter Laak, Altensteig  
Verlag Paul Adolph, in den Südwürttembergischen Zeitungsverlag  
Gemeinschaft Südwürttembergische Zeitungsverleger  
Druck: A. Gschliger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM zur 40 Pfg. Trüffelchen

EVANG. STADTKIRCHE IN CALW  
Sonntag, 8. März 1953, 10.15 Uhr  
Joh. Brahms  
**Deutsches Requiem**  
für Soli, Chor und Orchester  
Sopran: Gertrud Birmele, Stuttgart  
Bariton: Prof. Herm. Achenbach, Tübingen  
Ev. Kirchenchor Calw Die Stuttgarter Philharmoniker  
Leitung: Th. Laitenberger  
Eintrittsprogramme zu DM 2.—, 1.—, 1.— im Vorverkauf bei  
Buchhandlung Höfker, Badstr. 12, Tel. Nr. 797, und 1/2 Stunde  
vor Beginn an den Kirchentüren

THERMALBAD  
PARACELSUSQUELLE IM UNTEREN BAD  
BAD LIEBENZELL  
wiedereröffnet  
Badeszeiten: Dienstag, Donnerstag und Samstag 8—30 Uhr

Zur Metzelsuppe  
am Samstag u. Sonntag ladet freundlichst ein  
Wilhelm Obentheuer mit Frau  
Gasthaus zum „Schönblick“ Schmied

Neulach  
Zur  
**Metzelsuppe**  
am Samstag und Sonntag  
ladet höflich ein  
Fam. Adrion z. „Lamm“

Verkaufe eine zum drittenmal  
hochtrüchtige  
Ziege  
Wer sagt die Geschäftsstelle des  
Calwer Tagblattes.  
Verkaufe entbehrlichkeitshalber  
**Gummiwagen**  
Ulrich Rügge, Ottenbronn

Alt erstes am Morgen,  
Ihr Verdauung sorgen!  
Nehmen Sie die unbeschädigten  
DRIX-Dragees. Sie  
wirken prompt, mild u.  
tverträglich. Ab 1,35 DM  
in Apoth. u. Drogerien.  
Drogerie Bernsdorf  
Badstraße und Bahnhofstraße

Zavelstein  
Einge tausend alle  
**Dachziegel**  
verkauft: Georg Rentschler

Ordentlich, kräftiger  
**Junge**  
findet gute Lehrstelle (sofort oder  
bis 1. 6. 53) bei  
Richard Störzer, Metzgerm.  
Gertlingen, Kreis Leonberg  
Gasthaus zur „Krone“

Blauen  
**Kinderanzug**  
Gr. 11 (Kommunionanzug) zweimal  
getragen, preiswert zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle  
des Calwer Tagblattes.

**Ardie 250 ccm**  
mit Hinter- und Vorderradfederung,  
schwarz, 8700 km gefahren, in neu-  
wertigem Zustand verkauft.  
Gg. Bosch, Möttlingen.

Verkaufe eine  
**Kuh**  
trächtig, unter zwei die Wahl.  
Johannes Bürkle, Röttenbach  
Inserieren bringt Gewinn!

**Hotel Hirsch, Calw**  
Samstag und Sonntag  
**Schlachtplatte**  
womit höflichst einladet  
E. Schöning

Gasthaus zum „Scharfen Eck“, Calw  
**Zur Metzelsuppe**  
am Samstag und Sonntag ladet höflich ein  
H. Nafz

**Z** **Bevor Sie Ihre Möbel kaufen**  
besichtigen Sie mein großes Möbellager  
mit zusammen ca.  
100 Schlafzimmern, Wohnzimmern  
und Kücheneinrichtungen  
sowie vielen Einzelschränken, Tischen, Stühlen,  
Blumenständern, Rauchtischen usw.  
Schon bei 90% Anzahlung und den Rest wenn notwendig bis  
zu 18 Monatsraten Lieferung frei Haus.  
Das führende Fachgeschäft am Platz  
Möbelfabrik und  
Einrichtungshaus  
**ZEYHER**  
Calw, Biergasse 11, Telefon 598 und 324

**Heu**  
zu verkaufen  
Schlierle, Kethelm.

**A. Oeflhöfer'sche**  
Buchdruckerei Calw  
Postkarten  
Briefbogen  
Kundschreiben  
Rechnungen  
Prospekte  
Aufträge werden auch Leder-  
straße 23 (Geschäftsstelle) an-  
genommen